

500 Jahre Reformation: Jugendfestival FreiTräume



Jugendliche nach der Konfirmation | Inklusive Freizeiternarbeit |
Abschlussbericht Interkulturelle Sensibilisierung |
Preise Jugend-Engagement-Wettbewerb

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 500 JAHRE REFORMATION

- 05 Jugendfestival „FreiTräume“
- 06 Unterwegs für Demokratie
- 07 Filmwettbewerb
- 08 Konficamp Wittenberg
- 09 Zeitleiste

10 EVENTS

- 10 LandesKonfiCup
- 12 Neujahrsempfang

14 PROFIL

- 14 Jugendliche nach der Konfirmation
- 16 Abschlussbericht Interkulturelle Sensibilisierung
- 18 Inklusive Freizeitarbeit
- 20 10 Jahre Freiwilligendienst Weilerbach
- 22 Evangelische Jugend in Zahlen

23 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 23 DSK Wahl Otterbach-Lauterecken

24 JUGENDPOLITIK

- 24 Preise Jugend-Engagement-Wettbewerb

26 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 26 Jakobuskirche Ludwigshafen-Oggersheim

28 JUGENDZENTRALSTELLEN

- 28 Prot. Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern

30 JUGEND FÜR JUGEND

- 30 Jugendforen Homburg und Saarpfalz
- 33 Interview Koordinator Jugendforum Zweibrücken

34 FREIE JUGENDVERBÄNDE

- 34 Fahrt des VCP zum Landesführerlager
- 35 VCP überbringt Friedenslicht und Spende an Quo Vadis

36 PERSONALIA

38 BIBLIOTHEK

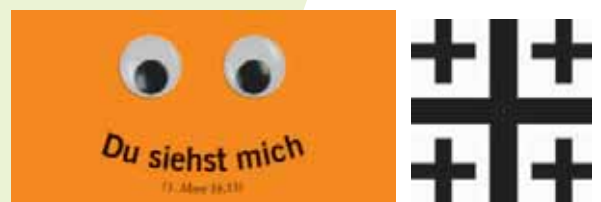
40 KALENDER



Engagierte Trainer beim Coachen ihrer Mannschaft beim LandesKonfiCup.



Lana Edwards und Malaika Göritz, Ehrenamtliche Jugendliche aus Kaiserslautern, beim Renovieren der Jugendräume...



Pfälzer Jugendgottesdienst der Evangelischen Jugend Zweibrücken auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin.

„Move Inside – Komm und sieh' selbst“

Samstag, 27. Mai 2017

um 14.30 Uhr

in der St.-Lukas-Kirche in Berlin-Kreuzberg



SCHLAGLICHT

„Wir sind die Evangelische Jugend der Pfalz und singen laut ‚Gott erhalt’s‘“ – so begann das Lied, das eigens zur Jugendsynode 2013 komponiert wurde und beim Startschuss in Kaiserslautern ein Jahr zuvor aus vollem Hals gesungen wurde.

Mit der Jugendsynode hat die Evangelische Jugend der Pfalz endgültig ihr Image als „Spielplatz, auf dem man sich Wollknäuel zuwirft“ (so ein Mitglied der Synode) abgelegt. Den Synodalen wurde eindrücklich gezeigt, dass die Evangelische Jugend der Pfalz ein starker Jugendverband ist und die ehren- und hauptamtlichen Akteure ernstzunehmende und profilierte Christinnen und Christen sind. Mit der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort wurde der evangelischen Jugendarbeit vor allem auf der lokalen und regionalen Ebene eine neue Aufmerksamkeit zuteil, die von unschätzbarem Wert ist.

Vier Jahre später ist dies immer noch der Fall. Zum Glück, denn die Evangelische Jugend als starker Verband muss nicht mehr gegenüber der eigenen Kirche ihr Profil zeigen. Sie ist in dieser Zeit zunehmend gefordert, sich wieder stärker ihrer zivilgesellschaftlichen Bedeutung bewusst zu werden. Nicht erst seit der Präsidentschaftswahl in den USA sieht man, was möglich ist, wenn populistische Kräfte Einfluss bekommen. Wir erleben auch in Europa und vor der eigenen Haustür, welche Zustimmung menschenverachtende

Parolen finden. Die genannte Entwicklung ist eine Herausforderung für die konfessionellen Jugendverbände, die schon immer in ihrer Geschichte Werkstätten der Freiheits- und Demokratiefähigkeit waren. Sie sind aufgefordert, diese Stärke auszuspielen und ein Gegengewicht zu dieser Entwicklung zu bilden. Die Evangelische Jugend der Pfalz und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in der Diözese Speyer haben auf der zentralen Ebene mit einem „Schulterschluss“ ein Zeichen für Demokratie gesetzt und laden im August zu einem Marsch auf das Hambacher Schloss ein.

Doch damit ist es nicht getan. Das Reformationsjubiläum und das Jugendfestival „FreiTräume“ können eine Initialzündung zur Diskussion sein, wofür eine protestantische Jugend heute einsteht. Die Auseinandersetzung muss auf allen Ebenen geführt werden, gerade vor Ort, wo junge Menschen Werte und Grundsätze evangelischer Jugendverbandsarbeit aktiv vertreten und vorleben. Die Friedenthesen sind ein gelungenes Beispiel dafür, wie das Zusammenwirken der verschiedenen Ebenen möglich ist. Beschlossen von der Evangelischen Landesjugendvertretung haben sich zwei Jahre lang Jugendliche und Hauptamtliche vor Ort mit den Friedenthesen beschäftigt, Ideen entwickelt und in vielfältige Maßnahmen umgesetzt. Die „95“ Aktionen zum Frieden in all ihren Facetten sind 2017 im Rahmen des Reforma-

tionsjubiläums ein wesentlicher Beitrag der Evangelischen Jugend der Pfalz zur Friedensverantwortung junger Christinnen und Christen heute.

Es wäre schön, wenn wir auch – wie damals im Vorfeld der Jugendsynode – singen können „Wir sind die Evangelische Jugend der Pfalz“, vom saarländischen Westen über den hügeligen Norden und felsendurchzogenen Süden bis in den sonnenverwöhnten Osten. Ein gemeinsames Lied gegen den kalten Wind der Menschenverachtung und für „mehr Demokratie, mehr Offenheit, mehr Menschlichkeit“, oder – kurz gesagt – für Gottes Gerechtigkeit in der Welt.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

¹ Leitantrag des Vorstandes des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

jetzt sind wir schon mitten drin im Reformationsjahr. Fast scheint es mir als Ironie der Geschichte oder geradezu als Herausforderung des Schicksals, dass in dieser Zeit, in der wir 500 Jahre Reformation feiern, die Welt aus den Fugen zu geraten scheint. Das Jubiläum, das uns daran erinnern will, wie wichtig die reformatorischen Gedanken für die Entwicklung unserer Gesellschaft waren und sind, steht in einem schreienden Gegensatz zu Tendenzen der Abschottung, der Abgrenzung, zur Zunahme von Ungerechtigkeit, Intoleranz und Gewalt.

Der Sieg Trumps, der Brexit, das Bröckeln des europäischen Gedankens, die Ignoranz für die vielen schmerzlichen Schicksale von Flüchtlingen, der Zuspruch für die Politik der AfD, Terrorismus und der Versuch, das Leben von uns gemeinsam mit den vielen Deutsch-Türken zu spalten – all das macht mir riesige Sorge.

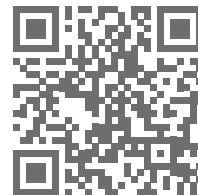
Die Vergewisserung der Kernaussagen der Reformation – ein Grundstein für Demokratie, Partizipation und Befreiung von missbräuchlicher Herrschaft – ist aber gerade jetzt wichtiger denn je. Sie muss nur richtig in die aktuelle Zeit übersetzt werden.

Es hilft meines Erachtens nur, mich meiner eigenen Verantwortung in jeder noch so kleinen Situation zu stellen, zu reflektieren, was für die jeweilige Gemeinschaft in Beachtung der Bedürfnisse aller am besten und nicht repressiv ist. Das ist manchmal anstrengend, weil ich mein Gewissen immer wieder aufs Neue prüfen und stets zur Änderung bereit sein muss. Aber es lohnt sich und macht mich jedes Mal von tiefstem Herzen glücklich, wenn eine Annäherung oder ein besseres Verstehen, ein Umdenken und Mitfühlen – egal ob in privaten Beziehungen oder beruflichen Prozessen – passiert ist.

Das macht Mut zu mehr Reformation!

Einen reformatorischen Frühling wünscht Ihnen und Euch

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



DIE EVANGELISCHE JUGEND PFALZ IM NETZ:
WWW.EVANGELISCHE-JUGEND-PFALZ.DE

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)

Redaktion: Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg

Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
EJaktuell erscheint im 66. Jahrgang, ISSN 0724-1518

Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion ej-aktuell Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@evangelische-jugend-pfalz.de
www.ev-jugend-pfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern

Auflage: 2.000

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:

Mo-Do 8:30-12 und 14-16 Uhr, Fr. 8:30-12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@evangelische-jugend-pfalz.de

Redaktionsschluss: 29.05.2017

Bildnachweis: Titelbild: VCP,
photocaseclvpgzq2x7ro2_hipp (S. 5),
photocasew2dnlyvca6vv2 (S. 6)

INFO

Wir haben ein neues Adressverwaltungsprogramm. Durch die damit einhergegangene Überarbeitung der Adressverteiler kann es leider passieren, dass Einzelne, die noch Interesse an der Zusendung der EJaktuell haben, diese nicht bekommen. Sollte dies der Fall sein, bitten wir um kurze Meldung mit Adressdaten. Vielen Dank für das Verständnis. Die Redaktion

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzt.

KOMMEN | MITMACHEN | ERLEBEN

JUGENDEVENT FREITRÄUME

16. SEPTEMBER 2017

Am Samstag dem 16.09.2017 findet rund um die Stifts- und die Martinskirche in Kaiserslautern das Jugendfestival Freiträume der Evangelischen Jugend der Pfalz statt. Hierzu laden wir Euch herzlich ein.

KOMMEN

Eingeladen sind alle Jugendlichen und Junggebliebenen, die sich der Evangelischen Jugend verbunden fühlen. Wir freuen uns, wenn Ihr Euch mit Euren Gruppen anmeldet, Eure Freunde mitbringt oder auch alleine teilnehmt.

MITMACHEN

Ihr könnt Euch auf unterschiedliche Weise am Festival beteiligen:

- Ihr könnt mit Eurer Gruppe einen Stand zum Thema Freiträume anbieten, an dem Ihr Eure Ideen zum Thema darstellt, Eure Arbeit vorstellt oder uns an gelungenen Projekten teilhaben lasst. Wichtig ist uns dabei, dass die Besucherinnen und Besucher an Eurem Stand etwas tun und/oder erleben können.
- Ihr könnt Euch an unserem Videowettbewerb zum Thema Freitäume mit einem selbstgedrehten Filmclip beteiligen.

- Ihr könnt mit Euren Gruppen Bilder, Objektkästen, Fotos usw. zum Thema gestalten, die wir dann in der Stiftskirche ausstellen.
- Ihr könnt Euch in unser Orgateam einreihen und uns dabei helfen, dass der Tag für alle Mitwirkenden und Gäste zu einem guten Erlebnis wird.

ERLEBEN

Euch erwartet ein vielfältiges Programm zum Mitmachen, Ausprobieren, Diskutieren und Genießen:

- spannende Mitmachangebote
- ein Mittelalterdorf im Martinsgarten
- Diskussionen und Gespräche mit Jugendlichen und Prominenten im Hof der Stiftskirche
- Aktionen und Angebote im gesamten Bereich der Fußgängerzone
- spirituelle Angebote in der Stiftskirche
- ein spezielles Programm für Konfigruppen, unterstützt durch unseren Action Bound
- ein abwechslungsreiches und modernes Musikprogramm
- ein Konzert der Gruppe „SHAIAN“

- ein Konzert der Band „Warum Lila“
- Ausstellungen
- eine Dokumentation der 95 Projekte zu den Friedensthesen der Evangelischen Jugend der Pfalz
- ein Jugendgottesdienst im Hof der Stiftskirche

KOMM, MACH MIT UND ERLEBE FREITRÄUME

Save the date:
16.09.17 in Kaiserslautern

Nähere Infos zum Kommen und Mitmachen erhaltet Ihr im Landesjugendpfarramt unter der Tel-Nr. 0631 3642-030 bei Heidrun Krauß.

1 Hörproben gibt es auf Youtube unter Shaian

2 Hörproben gibt es auf Youtube unter Warum Lila





UNTERWEGS FÜR DEMOKRATIE

CARSTEN LEINHÄUSER, BDKJ-DIÖZESANPRÄSES UND FLORIAN GEITH, LANDESJUGENDPFARRER DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ LADEN EIN ZU EINEM MARSCH FÜR DEMOKRATIE VON



Neustadt, Hbf zum Hambacher Schloss
Sonntag, 20. August 2017



„Was uns vereint ist ein festes Zusammenstehen für eine starke Demokratie“. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Speyer und die Evangelische Jugend der Pfalz bekennen sich in ihrem „Schulterschluss“ im Wahl- und Reformationsjahr 2017 zur Demokratie als Ziel allen jugendpolitischen Handelns der beiden kirchlichen Jugendverbände. „Wir beobachten sehr aufmerksam, wie sich undemokratisches Verhalten und Gedankengut ausbreitet, auf welchen fruchtbaren Boden es fällt und unsere Gesellschaft immer mehr aushöhlt“.

Mit dem Marsch zum Hambacher Schloss setzen Evangelische Jugend und BDKJ ein Zeichen **gegen** Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus und **für** eine gerechte und demokratische Gesellschaft.

Der Marsch beginnt um 11 Uhr am Hauptbahnhof in Neustadt an der Weinstraße und führt rund 12 Kilometer zum Hambacher Schloss.

Unterwegs werden die Teilnehmenden an verschiedenen Stationen durch Impulse zu Gesprächen auf dem Weg eingeladen

und hinterlassen „demokratische Spuren“. Am Hambacher Schloss wird eine **gemeinsame Erklärung** verlesen zur Verantwortung christlicher Jugendverbände für **Freiheit und Demokratie**.

Der Tag wird gekrönt durch ein gemeinsames Gebet im Rahmen eines **Picknicks**

unter freiem Himmel, bei dem wir geschwisterlich „Brot und Wein“ und mehr teilen.

Der Weg vom Schloss zum Neustadter Bahnhof beträgt rund 6 Kilometer.

Voraussichtliche Ankunft in **Neustadt gegen 18 Uhr**.



DREHT EUREN EIGENEN FILM – FREITRÄUME 2017

Was?

Die Evangelische Jugend der Pfalz lädt zum Filmwettbewerb FreiTräume 2017 ein. Was fällt Euch zum Thema „Freiräume“ und „Freiträume“ ein und welche Filmidee steckt für Euch in diesem Motto für das Reformationsjahr 2017.

Wie?

Egal ob als Handyclick, Trickfilm, Kurzfilm oder Werbetrailer. Wichtig ist Eure Kreativität. Daher ist es auch nicht entscheidend, ob Ihr mit dem Smartphone oder der HD Kamera filmt. Entscheidend ist die Idee.

Einreichungsschluss:

1. September 2017

Das solltet Ihr beachten:

- Entstehen sollten die Filme als ein Gemeinschaftsprojekt mit mehreren Jugendlichen (11 – 27 Jahre) oder Kindern (6 – 10 Jahre)
- Das Thema FreiTräume muss im Film zum Ausdruck kommen.
- Der fertige Film soll max. 3 Minuten lang sein.
- Die Filme müssen im MP4 Format ans Landesjugendpfarramt eingereicht werden.
- Eine kurze Beschreibung der Idee zum Film soll beigefügt sein.

Was könnt Ihr gewinnen?

Die besten Filme in den beiden Altersklassen gewinnen jeweils 100 EUR; darüber hinaus wird ein Film mit einem Publikumspreis in Höhe von 100 EUR geehrt. Die Filme werden im Rahmen des FreiTräume Festivals am 16. September 2017 in Kaiserslautern vorgestellt.

Alles Weitere...

steht in den Teilnahmebedingungen unter www.frei-traeume.de



TRUST AND TRY

Konficamp in Wittenberg

Mit dem Jahresbeginn 2017 hat das große kirchen- und kulturgeschichtliche Ereignis „500 Jahre Reformation“ begonnen, das auch für junge Christinnen und Christen eine Bedeutung hat. Dazu zählt das große KonfiCamp „trust and try“ vor den Toren Wittenbergs, bei dem junge Menschen aus ganz Deutschland nicht nur „Reformation“ vor Ort erleben können, sondern auch eine Jugendbegegnung ganz besonderer Art.

Aus diesem Grund sind auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der Evangelischen Kirche der Pfalz im Sommer des Lutherjahres 2017 eingeladen, in Wittenberg am bundesweiten Konfirmandencamp teilzunehmen. Dort haben Konfirmandinnen und Konfirmanden aus ganz Deutschland die einmalige Gelegenheit, mit Jugendlichen aus anderen Landeskirchen über die Bedeutung von Kirche und Glauben ins Gespräch zu kommen und eine spannende Zeit miteinander zu erleben. Pro Woche werden 1.500 Konfirmandinnen und Konfirmanden in Wittenberg sein, im gesamten Sommer insgesamt etwa 20.000. Dort erwartet sie eine voll ausgestattete Zeltstadt mit Schlaf- und

Verpflegungszelten, Gemeinschaftsbereiche, Sanitäranlagen und sogar eine Zeltkirche. Das Pfälzer Camp ist vom **28. Juni bis zum 2. Juli** und wird in Zusammenarbeit von der Konfirmandenarbeitsstelle und dem Landesjugendpfarramt begleitet und durchgeführt. Die Landeskirche übernimmt die Kosten für die Schulung der Teams und die kompletten Fahrtkosten, so dass sich für die Eltern die Teilnahmegebühr auf die reinen Campkosten von 120 EUR beschränkt.

Die Vorbereitungen zum Pfälzer Camp in Wittenberg laufen auf Hochtouren. 70 überwiegend ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer aus den Kirchengemeinden und der Evangelischen Jugend haben sich bereits zweimal zu Wochenendseminaren getroffen, damit für die Jugendlichen das Camp zu einem einmaligen Erlebnis wird. Beim Camp selbst wird es ein Programm geben, das die pfälzischen Teamerinnen und Teamer selbst anbieten, während am Nachmittag und Abend ein Gemeinschaftsprogramm angesagt ist.

Auch der Besuch der Stadt und des *youngPOINTreformation* in Wittenberg steht auf dem Plan.

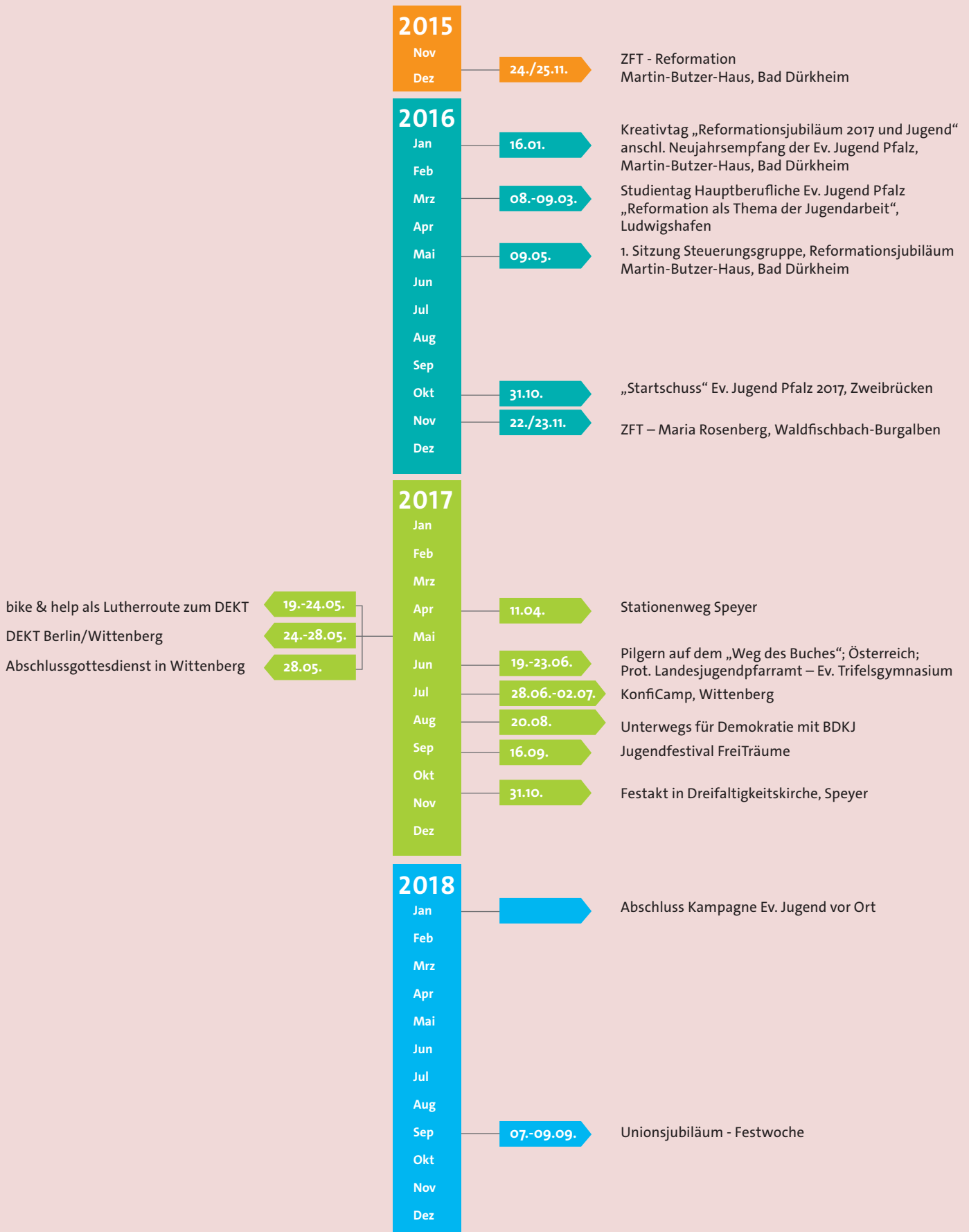


Es sind Plätze frei geworden, d.h. man kann sich mit seiner Gruppe noch zum Konficamp 2017 anmelden. Jede Kirchengemeinde oder Region braucht mindestens eine Betreuungsperson, die die Gruppe begleitet. Die Kosten für die Betreuungspersonen werden komplett übernommen. Die Fahrt nach Wittenberg erfolgt mit Reisebussen. Mit dem Bildungsministerium ist vereinbart, dass die Jugendlichen für die Teilnahme am Konficamp Schulbefreiung bekommen.

Die **Anmeldungen** bitte an die Konfirmandenarbeitsstelle unter info@institut-kirchliche-fortbildung.de

Weitere Auskünfte erteilen gerne das Institut für kirchliche Fortbildung, Tel. 06341 556-805-70 und das Landesjugendpfarramt, Tel. 0631 3642-027.

AUF DEM WEG ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM





LANDESKONFICUP 2017

SIEG GEHT AN DIE NORDPFALZ

Odenbach gewinnt den Cup nach einem spannenden Endspiel gegen Hassloch.

Aus 12 Dekanaten der Evangelischen Kirche der Pfalz traten die Siegermannschaften der Dekanats-KonfiCups in Kaiserslautern zum Landesfinale am 19.02.2017 an. Spannende Spiele sowie Schlachtenbummler ausgestattet mit Trompeten, Vuvuzelas und Trommeln sorgten für die Gemein-

schaft und Atmosphäre, die typisch ist für den LandesKonfiCup.

Auch dieses Jahr war die Finalrunde an Spannung kaum zu überbieten. Die aufgrund ihres technisch guten Spiels als Favoriten gehandelte Mannschaft aus Kirkel-Limbach verlor unglücklich im 7-Meter-Schießen gegen den späteren Turniersieger aus Odenbach.

Im Spiel um Platz drei und vier mussten sich die Sausenheim-Neuleininger gegen Kirkel-Limbach geschlagen geben und belegten Platz vier. Die Spannung der Spiele, die meist nur knapp entschieden wurden, übertrugen sich auf die Fans in der Halle.

So wurde auch mit Hochspannung das Endspiel Hassloch gegen Odenbach erwartet. Beide Teams setzten die technischen Anforderungen des Futsals gut um, was sich dann auch im Endspiel zeigte. Man hatte das Gefühl, jede Mannschaft könne zu jeder Zeit das entscheidende Tor schießen, sodass sie gleichauf spielten. Vermutlich sorgte die bessere Kondition



und Konzentriertheit der Odenbacher, die einmal die Woche trainieren, am Ende für das entscheidende Siegtor zum 1:0. Die Halle „kochte“ und das Siegerteam konnte kaum glauben, das Turnier gewonnen zu haben und fühlte sich im „Fußballhimmel auf Erden“.

Unerwähnt bleiben dürfen auch die anderen Mannschaften nicht. Zwar belegte das Team Oberes Schwarzbachthal den zwölften Platz, indem sie das ein oder andere Spiel unglücklich verloren. Aber auch sie spielten guten Fußball, hatten eine ausgezeichnete Torfrau auf dem Platz und zeigten in der Niederlage einen guten Zusammenhalt, Teamgeist und Freude am Spiel!

Fußball lebt von dieser Einstellung, die alle Teams zeigten: Billgheim-Ingenheim, Eppstein-Flomersheim, Sausenheim-Neuleiningen, Odenbach, Rodenbach, Rheingönheim, Kirkel-Limbach, Hüffler-Quirnbach, Hassloch, Winzeln-Gerbach, Oberes Schwarzbachthal und Römerberg.

Als **fairste Mannschaft** zeigten sich die Konfis aus **Rheingönheim** (Dekanat Ludwigshafen) und bekamen diesen Preis der Jury.

Nebenschauplatz war während des gesamten Turniers die Fanzone. Hier spielte Sausenheim-Neuleiningen mit Trommeln und Schildern ausgestattet gegen Hüffler-Quirnbach ebenfalls ausgestattet mit Trommeln, Vuvuzelas und Trompeten. Zwar konnte **Sausenheim-Neuleiningen den Pokal „Beste Fans“** mit nach Hause nehmen. Aber auch hier zeigte sich schnell die Idee des LandesKonfiCups im Kontext



Evangelischer Jugend: „Gemeinschaftlich sind wir stark“. Spielten die Sausenheim-Neuleiningen wanderte Hüffler-Quirnbach samt Equipment zum Kontrahenten und umgekehrt und unterstützten die jeweilig andere Mannschaft mit ohrenbetäubendem Getrommel und Gesang. Zwar entschied sich das Publikum letztlich für Sausenheim-Neuleiningen; gleichwohl der Pokal hätte geteilt werden müssen, da beide Fangruppen gleich auflagen. Vielleicht trägt der Pokal ja die Gravur: "Beste Fans 2017: Sausenheim-Neuleiningen-Hüffler-Quirnbach". In Zeiten von Großdekanaten nichts Ungewöhnliches.

In all diesen Ereignissen während des LandesKonfiCups, der vom Landesjugendpfarramt und der Evangelischen Jugend der Pfalz organisiert wird, zeigt sich eine her-

vorragende Gelegenheit für die Konfirmandenarbeit in den Kirchengemeinden, am Ende der Konfirmation den Konfirmanden ein bedeutendes Gemeinschaftserlebnis zu bieten. Auch bereits die Vorbereitung und die Spannung auf das Turnier sorgt für ein unüberbietbares, emotionales Gemeinschaftsgefühl. Leider nutzen nicht alle Dekanate diese Möglichkeit bzw. sprechen sich sogar gegen das Austragen eines KonfiCups aus.

Da die EKD sich aufgrund des Reformationjahres nicht in der Lage sieht, einen BundeskonfiCup auszuspielen, gehen die Sieger aus dieser Perspektive leer aus. Als kleiner Ausgleich haben sich die Mitarbeitenden im Landesjugendpfarramt darum bemüht, dem Siegerteam Freikarten für das Heimspiel des FCK gegen Fürth zu organisieren.

Großer Dank geht an die Mitarbeitenden des Jugendraums „Quo Vadis“ in Landstuhl und die Jugendlichen aus dem Dekanat Kusel, Kirchengemeinde Hüffler-Quirnbach, die mit ihrem unvergleichlichen Spaß und Tatendrang das Turnier bereichert haben. Sie haben die Verpflegung der ca. 300 Gäste und Spieler/innen und die Turnierleitung übernommen.

In diesem Sinne freue ich mich auf das kommende Landesfinale verbunden mit sportlichem Gruß frei nach dem Motto: „Vor dem Spiel ist nach dem Spiel“.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt





NEUJAHRSEMPFANG

DIE EVANGELISCHE JUGEND BEGINNT IHR JAHR DER FREITRÄUME MIT STIMMUNGSVOLLEM NEUJAHRSEMPFANG



Um die 120 Gäste strömten am 21. Januar zunächst in die Kapelle des Martin-Butzer-Hauses in Bad Dürkheim, um den traditionellen Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend der Pfalz dort mit einem Gottesdienst zu beginnen. Gestaltet vom Team des Stadtjugendpfarramts Kaiserslautern stand auch dort das zentrale Thema dieses Jahres im Mittelpunkt: Die Reformation und ihre Bedeutung für uns heute.

Mit den anschließenden Grußworten wurde dieser rote Faden fortgeführt.

Oberkirchenrätin Marianne Wagner versicherte den Anwesenden, dass Evangelische Jugend „gehört“ werde und betonte, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen sehr kostbare eingesetzte Zeit sei. Sie verstehe, dass die Jugend nicht nur neben anderen Gruppen existieren, sondern sich selbst einbringen wolle. Für Wagner seien die Jugendlichen der Evangelischen Jugend Pfalz Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger.

Auch Ibrahim Alboga, Vorsitzender der DITIB Jugend Rheinland-Pfalz griff das Reformationsjahr mit einem Zitat Luthers auf „Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unsere Hilfe braucht.“, bedankte sich für die Begegnungen beim

gemeinsamen Fastenbrechen einerseits und dem Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2016 andererseits und wünschte der Evangelischen Jugend ein gutes Reformationsjahr. Herzlich brachte er zum Ausdruck, dass die bisher gewachsene, freundschaftliche Beziehung zwischen der DITIB Jugend und der Evangelischen Jugend Pfalz eine Grundlage für das gesellschaftliche Verstehen zwischen den Religionen sein kann.

Weitere Gäste waren Synodalpräsident Hermann Lorenz und der Vertreter der aeJ Rheinland-Pfalz Volker Heusser.

Die drei Vorsitzenden der Evangelischen Jugend Pfalz, Anna-Lea Friedewald, Pascal Wilking und Landesjugendpfarrer Florian Geith blickten zunächst zurück auf das vergangene Jahr, um dann mit Interpretationen des Begriffs FreiTräume auf die anstehenden Veranstaltungen und vor allem das Jugendfestival im September hinzuführen. Dabei nahmen sie das Motto in drei Perspektiven in den Blick: Freiträume – spricht von der Hoffnung, die sich in vielen unterschiedlichen Glaubensauffassungen äußert und gerade durch deren Fülle unsere Stärke bedingt.

Freiträume - meint zugespitzt die Räume, die Evangelische Jugend schafft, um



Entfaltung zu ermöglichen und damit demokratisches Lernen als Grundbaustein jeder Zivilgesellschaft.

Freiheit – ein zentrales Wort der Reformation, das aber ungebrochen aktuell ist, da sie nicht selbstverständlich ist und bewahrt werden will. Auf den Punkt gebracht mit dem Zitat von Konstantin Wecker. „Freiheit bedeutet keine Angst haben vor nichts und niemand“.

An dieser Stelle sandten die Vorsitzenden der Evangelischen Jugend Pfalz eine Solidaritätsbekundung nach Koblenz an die Initiative „Koblenz bleibt bunt!“ aus, wo sich an diesem Tag die rechtspopulistische Fraktion "Europa der Nationen und der Freiheit" (ENF) aus dem Europäischen Parlament zu einem Kongress traf. Unter anderen redeten dort Marine Le Pen, Geert Wilders, Matteo Salvini und Frauke Petry.

Unter dem Motto „Koblenz bleibt bunt!“ organisierte sich dort eine breite gesellschaftliche Gegenbewegung, die zu friedlichem Gegenprotest und Kundgebung mit anschließendem Demonstrationzug aufgerufen hatte: „Wir erklären uns solidarisch mit dem Bündnis, dass sich gegen Ausgrenzung, Hetze, Rassismus und



Hass wendet. Wir stehen mit Ihnen für Demokratie, Respekt und Vielfalt!“

Zwischendurch sorgte die Band „Free Tea For Three Free Trees Trio“ für ansprechende Unterhaltung mit Coverversionen von bekannten Klassikern. Eine gelungene Mischung, die viel zur Stimmung beitrug.

Die Küche des Martin-Butzer-Hauses zauberte in bewährter Qualität ein vielfältiges Buffet für jeden Geschmack und wer ein heißes Getränk bei den damaligen Außentemperaturen bevorzugte, konnte in der durch den Martin-Butzer-Haus För-

derverein gesponserten, neuen Teeküche einen Glühwein oder alkoholfreien Punsch bekommen.

Die Evangelische Jugend Pfalz hat das neue Jahr würdig begrüßt und freut sich auf spannende Begegnungen und Veranstaltungen im Reformationsjahr!

Jutta Deutschel
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Landesjugendpfarramt



JUGENDLICHE NACH DER KONFIRMATION

Nicht der Übergang steht im Zentrum der weiteren Auswertungsrunde der *Zweiten bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit*, sondern die Frage nach dem substantiellen *Zusammenhang* zwischen Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit. Daher ist es für die Jugendarbeit spannend, einen Blick in den neuen Band der Studie „Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten“ zu werfen, der im Herbst 2016 erschienen ist und die Zeit nach der Konfirmation in den Blick nimmt.



Doch erst einmal zur Hintergrundinformation: Mit der Studie „Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten“ wurde zum ersten Mal eine Studie auf den Weg gebracht, die nicht einen aktuellen Zustand untersucht, sondern bei den Befragten die Entwicklung ihrer Einstellung erfasst und auswertet. Den Aufschlag machte eine Regionalstudie der Württembergischen Landeskirche über das Modell „Konfi 3“ im Jahr 2006. Die erste bundesweite Studie 2007/2008 schloss sich unmittelbar an und hatte zum Ziel, ein möglichst detailliertes und differenziertes Gesamtbild zur Konfirmandenarbeit in Deutschland zu erstellen. Neu war, dass Jugendliche mehrfach befragt wurden, sowohl zu Beginn als auch am Ende ihrer Konfirmandenzeit. Die zweite bundesweite Studie (Erhebungszeitraum 2012/2013) diente der Gewinnung von Ein-

sichten in längerfristige Zusammenhänge. Hier gab es einen dritten Befragungszeitraum und zwar zwei Jahre nach der Konfirmation. Somit lag zum ersten Mal eine echte Längsschnittbefragung vor, die auch Erkenntnisse über die Entwicklung, beispielsweise von Einstellungen zu Religion, Kirche und Glauben, während und nach der Konfirmandenzeit bot. Im November 2016 wurden bei einer aeJ-Tagung in Schwerte die Ergebnisse der Untersuchung „Jugendliche nach der Konfirmation“ präsentiert.

Obwohl nach der Konfirmation immer noch der berühmte „Fledermauseffekt“ zu beobachten ist, stehen den Abbrüchen nach der Konfirmandenzeit immer stärker hoffnungsvolle Entwicklungen gegenüber, sowohl bei den Jugendlichen, als auch bei den Gemeinden. 70% der Jugendlichen sind mit ihrer Konfirmandenzeit zufrieden. Kein

anderes Bildungsangebot der Kirche wird (noch) derart gut angenommen und gleichzeitig so positiv bewertet wie die Konfirmandenarbeit. Selbst zwei Jahre nach der Konfirmation bezeichnen 66% der befragten Jugendlichen im Rückblick die Konfirmation als den bisher wichtigsten Tag in ihrem Leben. Die Beurteilung durch die Jugendlichen ist dort am positivsten, wo sich die Konfirmandenarbeit vom Unterricht gelöst und Methoden der Jugendarbeit eingeführt hat, d.h. verstärkt mit Freizeiten, Camps, Praktika und Konfi-Tagen arbeitet und auf Themen der Jugendlichen selbst eingeht.

Aber auch die Gemeinden profitieren von der positiven Bewertung der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Dort, wo mit neuen Formen gearbeitet wird, ist auch die Bereitschaft der Jugendlichen am größten, sich nach der Konfirmation ehrenamtlich zu engagieren. In vielen Kirchengemeinden konnten in den letzten Jahren Jugendliche dazu gewonnen werden, nach der Konfirmation als Teamer in die Konfirmandenarbeit einzusteigen. Ein Drittel der Konfirmierten äußert die Bereitschaft, sich nach der Konfirmation zu engagieren. Ein enormes Potenzial und eine Handlungschance für die Kirchengemeinden, vorausgesetzt es gibt ausreichende Möglichkeiten, sich einzubringen. Daher ist zum erwähnten „Fledermauseffekt“ ein Perspektivwechsel angebracht. Nicht nur die Jugendlichen beenden nach der Konfirmation ihre Beziehung zur Kirche, sondern auch die Kirche beendet ihre Beziehung zu den Jugendlichen, wenn sie nicht in der Lage ist, für jugendgemäße



Bilder vom Prot. Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern: Konficamp vom 20. – 22.05.2016 im Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

Anschlussangebote zu sorgen. „Es besteht ein deutlicher Klärungsbedarf darüber, warum es Kirche nicht gelingt, das Interesse der Jugendlichen erfolgreich aufzunehmen“². Die Kernfrage für die Konfirmandenarbeit der Zukunft ist die Frage nach der Wirksamkeit der Erfahrungen der Jugendlichen mit diesem Angebot und über dieses Angebot hinaus. „Die langfristige Wirksamkeit ist ein wesentliches Kriterium für weitere Gestaltungs- und Reformentscheidungen“³. Erstaunlich ist weiterhin die Feststellung der religiösen Offenheit und der positiven Einstellung der Jugendlichen zur Kirche, die zum Teil im Widerspruch zu den Aussagen der Säkularisierungsthesen der V. EKD-Mitgliedschaftsuntersuchung stehen⁴. Es lohnt sich, diesen Punkt einmal an anderer Stelle intensiver zu betrachten.

WAS BEDEUTEN ABER DIE ERKENNTNISSE DER STUDIE „JUGENDLICHE NACH DER KONFIRMATION“ FÜR DIE JUGENDARBEIT?

Die Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort“ hat bereits im Jahr 2009 darauf hingewiesen, dass kirchliche Jugendarbeit vor Ort nur dann gelingt, wenn es aufbauende Strukturen gibt und kirchengemeindliche „Angebote“ nicht nebeneinander her laufen. Die bundesweite Studie hat diese Erkenntnis bestätigt: „Es wird kaum gelingen, Jugendliche nach der Konfirmation

mit kirchlich-pädagogischen Angeboten zu erreichen, wenn dies nicht bereits während der Konfi-Zeit entsprechen vorbereitet und angebahnt wird, etwa durch Begegnungen und Kontakte mit der Jugendarbeit“⁵. Weiterhin darf die Diskussion der Anschlüsse in der Kinder- und Jugendarbeit nicht auf das Verhältnis der Konfirmanden- zur Jugendarbeit reduziert werden. „So wichtig die Konfirmandenarbeit auch sein mag – sie ist nicht das einzige religionspädagogisch bedeutsame Handlungsfeld. Deshalb ist auch nach der Wirksamkeit der Konfirmandenarbeit immer im Vergleich und im Zusammenhang mit anderen Angeboten der religiösen und kirchlichen Erziehung, Sozialisation und Bildung zu fragen“⁶.

Die Offenheit und das Interesse der Jugendlichen nach der Konfirmation ist nicht nur sehr erfreulich, sondern auch ein wertvolles Potenzial, nicht nur für die Konfirmanden- und Jugendarbeit, sondern für die Kirche der Zukunft. Ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer sind wichtige Experten für die Konfirmandenarbeit. Ihnen eigene Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu schaffen, ihre Ressourcen anzuerkennen und zu fördern, sie zu begleiten und fortzubilden, bietet für alle Beteiligten enorme Entwicklungsmöglichkeiten. Ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer als eigene Zielgruppe zu definieren, ist auch eine Form der Jugendarbeit, die entsprechend ausgestaltet werden kann, z.B. durch gezielte Angebote wie Fortbil-

dungen, Treffs, Freizeiten usw. bis hin zu eigenen Organisationsformen innerhalb des Jugendverbandes. Und auch für die Zukunft der Kirche liegen hier Chancen, denn „ehrenamtliches Engagement in der Konfirmandenarbeit ist zu einer wichtigen Antwort auf die Frage geworden, wie eine Verbindung zwischen den Jugendlichen und der Kirche nach der Konfirmation aufrecht erhalten werden kann“⁷.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

¹ Gemeint ist die Frage wie Fledermäuse am besten aus der Kirche vertrieben werden können: In dem man sie konfirmiert!

² Friedrich Schweitzer, Georg Hardecker, u.a.: Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement – eine Längsschnittstudie. 1. Auflage. Gütersloh 2016. S. 19.

³ a.a.O. S. 270.

⁴ Siehe auch Artikel „Konfirmandenarbeit im Wandel“ von Florian Geith im EJ aktuell von 3/2014

⁵ Jugendliche nach der Konfirmation. S. 16.

⁶ a.a.O. S. 20.

⁷ a.a.O. S. 275.

ABSCHLUSSBERICHT

Schulung zur Interkulturellen Sensibilisierung

„Gleichwohl blieb es ein schweres Schicksal, weil man in der Regel alles verlor, was man selbst sich bis dahin aufgebaut hatte und was einem aus Familienerbe und -tradition erwartungsgemäß zustand. Aber nicht nur diesen – vornehmlich materiellen – Verlust hatte man hinzunehmen. Schwerer ins Gewicht fiel häufig der radikale, plötzliche Ausfall aller früheren biographischen und sozialen Verwurzelungen. Von einem Tag auf den anderen musste man sich mit vollkommen neuen Lebensbedingungen konfrontieren. Ohne tradierte Rückgriffsmöglichkeiten, ohne haltende Bande und ohne Aussicht auf Anerkennung erworbener Verdienste musste man sich in einer fremden Wirklichkeit durchsetzen und bewähren, auf deren innere Logik man gar nicht oder wenig vorbereitet war, häufig nicht einmal auf die Sprache“¹

Ist „Integration“ möglich? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung „Interkulturelle Sensibilisierung – Kommunikation – Lernen im Kontext von Migration – Flucht – Asyl.“

Wie in den vergangenen Schulungseinheiten zeigte sich wiederholt, dass die Frage differenziert betrachtet werden muss und es keine einfachen Antworten und wohlfeilen „Rezepte“ gibt. Klar ist, dass sprachliche Verständigung grundlegend für „Integration“ ist. Jedoch liegt hier bereits oft das erste und fundamentale Missverständnis oder eine falsche Erwartung vor. Denn, sprechen Eingewanderte Deutsch, heißt das nicht zugleich, dass es auch selbst von ihnen verstanden wird. So ist bspw. der Begriff Nation bereits in Frankreich völlig anders als in Deutschland zu verstehen, geschweige denn in arabischen Ländern. D.h. mit dem Begriff schwingt immer einsozialisiert Kultur mit. Daher kommt es latent immer wieder zu (kulturell bedingten) Missverständnissen, meistens aufgrund sprachlicher Ignoranz und sprachlicher Dominanz, semantischer Unterschiede, kulturbedingten Kommunikationsverzerrungen wie auch durch Unterschiede in Sprachstil und -melodie. Auch zeigt sich, dass aktives Einüben der Sprache im Alltag das beste Sprachtraining ist. Hier zeigt sich jedoch bereits das weitere Problem. Denn

wo finden tatsächlich Alltagsgespräche in Deutschland mit Geflüchteten statt? Der Hauptkontakt im sprachlichen Bereich sind die Mitarbeiter von Behörden.

**Johanna Görzen,
Haus der Jugend Rockenhausen**

„In der Schulung haben wir mehr erlebt als ein „interkulturelles Training“ und schnelle Lösungen. Ich durfte mich selbst und die Dinge, die für mich ganz selbstverständlich sind, hinterfragen und mehr verstehen, wie Kultur entsteht und jeden einzelnen von uns prägt. Dankbar bin ich auch für praktische Hilfen zum Verstehen, wie z.B. die Kulturdimensionen. In der Schulung konnten wir weit mehr lernen und überdenken als politische Parolen und Vorgaben. Es hat Spaß gemacht, dabei zu sein und ich habe mich immer wieder auf die einzelnen Treffen und Themen gefreut!“

Alltagssprache (etwa am Arbeitsplatz) wird kaum geübt. Besuchen wir Familien mit Migrationshintergrund, sind sie gastfreundlich, wir haben wenig Zeit. Das Formale wird schnell geregelt und dann ein Ausstieg über die Formulierung gefunden, „Ich muss noch das und das tun.“ Der Deutsche wirkt gehetzt und zeitbewusst, der Nicht-Deutsche oft „relaxed und easy going“. Kurzum: Ein gemeinsamer Alltag fördert den Spracherwerb und die Aufnahme der Eingewanderten.

INTEGRATION AUS PERSPEKTIVE DER SOZIALWISSENSCHAFT

Aus dieser Perspektive stellt sich die Frage nach der kulturellen, sozialen und ökonomischen Integration.

1. Die kulturelle Integration funktioniert weitestgehend über Sprache, Sozialisation und Erziehung. Hier treffen zwei oder mehrere (Sprach-)Kulturen aufeinander, die kein Passungsverhältnis haben. Die kulturellen Werte, Symbole, Helden sind in der einen Kultur richtig, in der anderen erwecken sie Unverständnis, wie es sich am Beispiel der Türkei deutlich zeigt. Das heißt, dass die Regelsysteme nicht zueinander passen. Integration in diesem Bereich dauert Generationen.

2. Soziale Integration erfolgt weitestgehend über Gruppen, was nicht von selbst funktioniert und eine „soziale Verortung“ braucht. Im Kontext der Schulung wurde klar, dass es in den verschiedenen Kulturen unterschiedliche Orte der Vergemeinschaftung gibt. In Deutschland sind dies klassisch: Vereine, Gasthäuser (sofern vorhanden), Kirche und evtl. noch Kindergärten. In muslimischen Kulturen sind dies oft geschlechtlich getrennte Teehäuser und Cafés, Bars, Bistros, Hamams und Gebetshäuser. In der Konsequenz heißt dies auch

hier, dass Integration in diesem Bereich schwierig ist, da es unterschiedlich kulturell einsozialisierte Vergemeinschaftungsarten und -orte gibt.

3. Ökonomische Integration geschieht klassisch über das Lohnarbeitsverhältnis. Der moderne Mensch in den Industrienationen ist dazu verdammt, sich über den Modus der Bildungs- und Lohnarbeitsbiografie (Schule, Ausbildung, Beruf oder Studium) zu integrieren. Noten und Abschlüsse sind das Maß und entscheiden über Erfolg und Misserfolg und die Integration über Lohnarbeitsverhältnisse. Diese Form der Integration ist in den Industrienationen die tragende Säule geworden, über die der moderne Mensch seine Identität sichert und Integration ermöglicht.

Es zeigt sich deutlich, dass der Weg der ökonomischen Integration für Identitätsfindung und ökonomische Stabilisierung wie Unabhängigkeit für die Menschen zentral ist und dann auch die soziale und kulturelle Integration fördern kann. Folgerichtig braucht es eine politische Initiative der Anerkennung, der Abschlüsse und beruflichen Wege der zugewanderten Menschen. Zurzeit finden vielmehr ökonomische wie biografische Degradierungszeremonien statt, wie wir es bereits 1990 beim Zuzug von Russlanddeutschen erlebt haben. Hierbei muss nochmal ins Bewusstsein gerufen werden, dass Deutschland keine Migrationsgesellschaft ist, sondern eine Integrations- bzw. Einwanderungsgesellschaft.

IST INTEGRATION DENN ÜBERHAUPT (KURZFRISTIG) MÖGLICH?

Deutlich zeigt sich, dass die Aufnahme in eine autochthone Gesellschaft nicht verordnet werden kann und im oben genannten Sinne weniger über Programme, sondern nur im konkreten Alltag gelingen kann. Aber es ist weitaus komplexer. Das Bewusstsein der Deutschen, eine homogene Kultur zu sein, führt dazu, dass es kaum

Wissen über fremde Kulturen geschweige denn der eigenen Kultur gibt. Denn gerade die Auseinandersetzung mit dem Fremden führt zur Selbstbetrachtung. Bleibt eine Kultur dem Fremden gegenüber verschlossen, führt dies zu Abschottungstendenzen, Überfremdungsgefühlen und den bekannten politischen Phänomenen auf der rechten Seite. Auch kann eine alleinige ökonomische Integration in die Sackgasse der Parallelgesellschaft führen, da die Menschen

dem sozialen, kulturellen und politischen Leben in Deutschland fremd bleiben.

So können die meisten Türken, obwohl sie bereits in dritter Generation hier leben, nicht in Deutschland wählen, da sie den Schritt zur Staatsbürgerschaft nicht vollzogen haben.

„Ethnische Beziehung“, so hat schon früh der Soziologe Robert E. Park formuliert, läuft in drei Zyklen ab: Vermeidung, Konflikt, Akzeptanz². „Vermeidung meint hier, dass man einer neuen Wirklichkeit aus dem Weg geht, man ignoriert, dass sich etwas Wesentliches verändert hat. Solange die Menschen einander nicht begegnen, hat es den Anschein, als berühre die Ankunft von Migranten die Gesellschaft nicht wirklich. Die Konflikte entstehen, wenn die Unumkehrbarkeit der Veränderungen nicht mehr verdrängt wird und daher nicht länger ignoriert werden kann, was verloren geht. Solche Zusammenstöße gehören zur Immigrationsgeschichte und helfen offenbar oft dabei, die neue gesellschaftliche Umgebung zu akzeptieren.“³

Wie oben beschrieben hat Deutschland wie auch andere europäische Länder eine

lange Tradition der Konfliktvermeidung gerade im Umgang mit fremden Kulturen. Jedoch erneuern sich Gesellschaften gerade über, um es ausdrücklich zu betonen, gewaltlose Konflikte. Diese Frage stellt sich an eine offene Gesellschaft, die in der Lage ist, Fremdes aufzunehmen.

Bewusst machen sollte man sich auch hierbei, dass die sogenannte „Integration“ in der Regel über mehrere Generationen verläuft und eben umso schneller verläuft, je aufnahmefähiger eine Gesellschaft ist.

Während der Schulung wurde klar, dass die Profession der Sozialen Arbeit, die im Bereich „Integration“ tätig ist, eine klare Fallperspektive als Grundlage braucht. Damit ist angesprochen, dass Professionen zwar immer mit Einzelfällen arbeiten, die jedoch immer für einen Gesamtfall stehen. So steht der einzelne Flüchtling immer für das Thema Flucht und der Afghane für die Kultur Afghanistans. Der theoretische Hintergrund der vermittelten Inhalte kultureller Sensibilisierung dient dazu, sowohl Gesamt- wie Einzelfall zu „verstehen“ und so aufgrund einer professionellen Anamnese eine Interventionsstrategie vorzuschlagen.

Von Vorteil hat sich für die 28 Teilnehmenden erwiesen, dass relativ schnell zum Thema eine grundlegende Schulung stattgefunden hat. Denn mittlerweile hat sich das Thema „Einwanderung“ von Willkommenskultur bis hin zu Ablehnung und rigider Abschiebung gedreht. Mit dem während der Schulung Gelernten kann aus einer professionellen Haltung heraus eine Praxis für Eingewanderte, wie für Ehrenamtliche entwickelt werden die auf die auf kultursensiblen Konzeptionen basiert.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzfragen
Landesjugendpfarramt

¹ Oevermann, Ulrich, Biographie, Krisenbewältigung und Bewährung, unveröffentlichtes Manuskript 2009.

² Scheffer, P., Die Eingewanderten. Toleranz in einer grenzenlosen Gesellschaft, S. VI, München 2008.

³ Ebd.

Uwe Lieser, Café Asyl, Mundenheim

"Durch die Schulung habe ich einen geänderten Blick auf meine berufliche und soziale Praxis mit Geflüchteten erhalten: kulturelle Vielfalt als Chance zu begreifen. Hierbei waren die Dimensionen von Kulturen (Machtdistanz, Unsicherheitsvermeidung, Individualismus und Kollektivismus...) nach Hofstede erkenntnisreich und wertvoll für die eigene Professionalität. Im Wissen über die eigene kulturelle Identität wird ein Verstehen des Anderen größer. Die neuen Kenntnisse der soziologischen Dimensionen von Religion (Christentum und Islam) taten für die Klarheit der eigenen Standortbestimmung ihr Übriges. Mein Dank gilt dem Dozenten Prof. Dr. Bernhard Hauptert und dem Leiter Ingo Schenk für die Schulungsreihe.

INKLUSIVE FREIZEITENARBEIT



Seitdem 2007 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland gilt, sollten alle Kinder und Jugendliche, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, die Möglichkeit haben, an unseren Freizeiten teilzunehmen.

Unter anderem deshalb haben wir 2011 einen Runden Tisch Inklusive Freizeitenarbeit gegründet. Eingeladen wurden Akteure/Akteurinnen der Freizeitenarbeit aus dem Jugendverband und der Behindertenhilfe. In einem ersten Schritt erarbeiteten wir Bedingungen, die nötig sind, damit inklusive Freizeiten erfolgreich sein können.

Auf Grundlage dieser Bedürfnisse konzipierten wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, den Mobilen Diensten des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz und dem Familienentlastenden Dienst der Caritas in Landau eine inklusive Kinderfreizeit, die 2012 in Speyer zum ersten Mal stattfand und seitdem fester Bestandteil unseres Freizeitenprogramms ist. Zwei Jahre später fassten wir den Ent-

schluss, unsere Aktivitäten im Bereich der Inklusion zu verstärken und zusätzlich eine inklusive Jugendfreizeit im Ausland durchzuführen.

Da passte es gut, dass parallel zu dieser Entwicklung 2013 das Projekt „Einfach Weg – Auf zu inklusiven Kinder- und Jugendreisen“ startete. Von der Mitarbeit bei diesem in Düsseldorf angesiedelten und bundesweit agierenden Projekt versprochen wir uns einen fundierten Fort- und Weiterbildungseffekt. Deshalb machten wir mit und bewarben uns, in Rücksprache mit dem Landesarbeitskreis (LAK-) Freizeitenarbeit, um die wissenschaftliche Begleitung durch Mitarbeitende der TH Köln. Als eine von sechs Veranstaltungen wurde unsere Freizeit in Dänemark ausgewählt und wir bei der Entwicklung, Durchführung und Auswertung unserer inklusiven Jugendfreizeit wissenschaftlich begleitet.

Ein Bestandteil des Projekts waren Fortbildungsveranstaltungen für Leitungs-

kräfte, Verwaltungsmitarbeiter/innen und Teamer/innen. Diese wirkten sich positiv auf unsere Arbeit im Bereich inklusive Freizeiten aus.

Das bedeutet aber nicht, dass die Vorbereitungen auf unser neues Projekt, eine inklusive Jugendfreizeit, ohne Probleme ablief. Es war z.B. sehr schwierig, ein für Jugendliche interessantes Reiseziel an einem barrierefreien Ort zu finden. Zudem wirkte es sich preissteigernd aus, die Rahmenbedingungen der Freizeit barrierefrei zu gestalten. Wir entschlossen uns dann für eine 13-tägige Freizeit an der dänischen Ostseeküste mit 20 Teilnehmenden – davon zunächst vier geplant mit Beeinträchtigung - und einem sechsköpfigen Leitungsteam. Der Preis pro Teilnehmenden belief sich auf 485 €. Die Hin- und Rückreise gestalteten wir mit zwei barrierefreien Kleinbussen. Im Frühjahr stellte sich dann heraus, dass diese Freizeit nicht besonders nachgefragt wird. Dennoch entschlossen wir uns, die Freizeit durchzuführen. Die positiven Wirkungen die wir uns für die Weiterentwicklung unseres inklusiven Freizeitenkonzeptes versprochen, waren uns die „roten Zahlen“ wert.

So führten wir die Freizeit also im Sommer 2015 mit neun Teilnehmenden – davon tatsächlich sechs mit einer Beeinträchtigung - unter Leitung von sechs ehrenamtlichen Teamern durch. Die Freizeit war rückblickend ein toller Erfolg. Das zeigten die ausgesprochen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden, des Leitungsteams und den Kooperationspartnerinnen.

2016 endete das Projekt „Einfach Weg – Auf zu inklusiven Kinder- und Jugendreisen“. Eine Arbeitshilfe mit gleichem Titel wurde veröffentlicht und fasst die Erkenntnisse des Projektes zusammen. Sie ist im Online-Shop des Jugendhauses Düsseldorf (JHD) unter www.jhdshop.de/de/einfach-weg zu bestellen.

Wie geplant, sah sich der Landesar-



- Wir arbeiten zusammen mit dem Runden Tisch Freizeiten für alle-Inklusive Freizeitenarbeit. Dieses Expert/innen-gremium kann uns bei auftretenden Fragen und Problemen beraten.
- Barrierefreiheit ist ein Kriterium bei der Auswahl neuer Freizeittorte.
- Wir beraten Familien in Fragen von Fördermöglichkeiten (z. B. Aktion Mensch, Verhinderungspflege,...).
- Auf eine barrierefreie Sprache wird dort, wo es der Sache dient, z. B. bei der Freizeitevaluation besonders geachtet.
- Die Sichtbarkeit und Transparenz unseres inklusiven Konzeptes wird erhöht.
- Unsere Erfahrungen mit inklusiver Freizeitenarbeit möchten wir inner- und außerhalb der Evangelischen Jugend der Pfalz teilen. Dies könnte bspw. durch die Gestaltung einer Publikation mit nützlichen, praxisnahen Informationen zum Thema „Inklusive Freizeiten“ erfolgen.

Bis 2019 wollen wir das Konzept in unsere Arbeit implementiert haben und evaluieren, ob wir unsere Ziele erreicht haben.

Die jahrelange Beschäftigung mit dem Thema Inklusion hat unsere Arbeit bereichert. Das Wort „Inklusion“ hat seinen Schrecken verloren. Beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben eine faire Chance bei uns oder unseren Partner/innen, einen Platz auf einer Freizeit zu bekommen. Dies ist sicherlich auch ein Ergebnis der Einsicht, dass mit einer Überforderung durch eine inklusive Praxis niemandem gedient ist. Das bedarf allerdings auch einer nüchternen Sicht auf Realitäten und die innere Freiheit, auch einmal unbequeme Entscheidungen zu treffen. Eine umfängliche und unbegrenzte inklusive Freizeitenpraxis ist bei uns, einer ehrenamtlich geleiteten Freizeitenarbeit, sicher eine Utopie.

Wir würden uns wünschen, wenn viele weitere Anbieter von Freizeiten aus dem Bereich der Evangelischen Jugend der Pfalz beim Runden Tisch Inklusive Freizeitenarbeit mitarbeiten würden. Jeder zusätzliche Freizeitplatz für beeinträchtigte Kinder und Jugendliche ist ein positiver Beleg für eine protestantisch-profilierter Freizeitenarbeit.

MICHAEL BORGER

Referent für Freizeiten und Globales Lernen
Landesjugendpfarramt

beitskreis (LAK-) Freizeitenarbeit nun in der Lage, auf Grund der gewonnenen Erfahrungen im Bereich Inklusive Freizeitenarbeit ein entsprechendes Konzept für unsere Freizeitenarbeit zu formulieren. Dem Konzept lagen folgende grundlegende Gedanken zugrunde.

Inklusion ist das selbstverständliche Miteinander von unterschiedlichen Menschen auf Freizeiten. Ungeachtet von Geschlecht, Glaube, Herkunft, Bildungsgrad, egal ob arm oder reich, geflüchtet oder nicht geflüchtet, beeinträchtigt oder nicht beeinträchtigt sollen Kinder- und Jugendliche eine Chance auf Teilhabe an unseren Freizeiten haben.

Bei der Entwicklung einer Inklusiven Freizeitenarbeit müssen alle Beteiligten, vor allem aber die Freizeitleiter/innen von Anfang an mit einbezogen werden.

Von 16 Freizeiten zwei so bezeichnete inklusive Freizeiten ins Programm aufzunehmen, hat wenig mit der Idee der Inklusion zu tun und ist auch zumindest im Bereich der Jugendfreizeiten nicht sehr werbewirksam. Deshalb bieten wir seit 2016 keine explizit ausgeschriebenen inklusiven Freizeiten mehr an. Jede unserer Freizeiten kann zu einer inklusiven Freizeit werden, wenn sich beeinträchtigte Kinder oder Jugendliche anmelden.

Ein inklusiver Ansatz braucht eine entsprechende

finanzielle Ausstattung. Es ist eine Herausforderung, dafür zu sorgen, den finanziellen Mehrbedarf durch Zuschüsse oder Haushaltsmittel zu akquirieren.

FOLGEND ZIELE WOLLEN WIR DURCH DIE IMPLEMENTIERUNG UNSERES KONZEPTE ERREICHEN:

- Wir wollen beeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Teilhabe ermöglichen und für diesen Personenkreis bis zu 6 % unserer Freizeitplätze zur Verfügung stellen. In Deutschland gelten 3,3 % unserer Zielgruppe als schwerbehindert.
- Niemand darf überfordert werden.
- Die Bedürfnisse aller Beteiligten sind gleich wichtig.
- Freizeitleiter/innen müssen im Blick auf Inklusive Freizeiten geschult werden
- Es werden Erstgespräche mit Familien beeinträchtigter Teilnehmer/innen geführt. Das Gespräch ist ergebnisoffen und dient der Abklärung, ob eine gute Betreuung gewährleistet werden kann.

Wer Fragen hat, sich für das
Inklusive Freizeitenkonzept interessiert
oder beim runden Tisch inklusive Freizeitenarbeit
mitarbeiten möchte, kann sich per E-Mail oder
telefonisch im Landesjugendpfarramt melden.

freizeiten@evangelische-jugend-pfalz.de
Tel. 0631 3648-028



10 JAHRE „FREIWILLIGENDIENST SOZIALES ENGAGEMENT“ IN WEILERBACH

Ein bisschen stolz sind wir schon darauf, dass unser Freiwilligendienst in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen feiern kann!

Damit war nicht unbedingt zu rechnen, als sich der Dienst im Schuljahr 2006/07 auf Initiative des für die Jugendarbeit zuständigen Gemeindediakons der Prot. Kirchengemeinde Weilerbach, Roland Ziehmer, konstituierte. Mit im Boot waren die Schulsozialarbeiterin der Westpfalzschule Realschule Plus, Petra Brenk, und der Jugendsozialarbeiter der Verbandsgemeinde Weilerbach, Helmut Rill.

Schnell war man sich darin einig, dass es wichtig ist, für die Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse außerschulische, lebensweltorientierte Angebote zu machen. Dabei ging es nicht in erster Linie darum „neue Wege zur Ausbildung“ an Schulen zu eröffnen, wofür der Freiwilligendienst im Jahr 2008 vom Land RLP mit einem Preis bedacht wurde (EJ aktuell 4/2008). Ebenso wichtig war es uns, die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, was es zukünftig bedeu-

tet, in einer demografisch „alten“ Gesellschaft zu leben, in der es wieder wichtig wird, dass die Menschen, insbesondere die Jungen und die Alten, aufeinander achten und füreinander da sind.

Begonnen hat der Freiwilligendienst im Schuljahr 2006/07, wegen des organisatorischen Vorlaufs konnten aber erst im Januar 2007 die ersten Schülerinnen und Schüler ihren Dienst aufnehmen.

Seitdem konnten immerhin 125 von ihnen, die zehn aktuellen Teilnehmenden nicht mitgezählt, das Beiblatt zum Zeugnis entgegennehmen, das nach erfolgreichem Abschluss überreicht wird. Erfolgreich heißt, dass es gelungen ist, über einen Zeitraum von fast einem Schuljahr an mindestens zwei Stunden in der Woche eine mit der Einsatzstelle vereinbarte Leistung zu erbringen.

Die zu erbringenden Leistungen können dabei sehr unterschiedlich sein. Waren es in den ersten Jahren überwiegend Dienstleistungen für Senioren und

erwachsene, beeinträchtigte Menschen (Begleitung und Unterstützung bei Freizeitaktivitäten, alltäglichen Verrichtungen, Einkäufen etc.), sind inzwischen die Einsatzstellen Kindergarten und Ganztagschule hinzugekommen. Hier sind wir auf die Wünsche der Jugendlichen eingegangen, die sich einen umfassenderen Einblick in soziale Berufsfelder gewünscht haben.

Weitere Bestandteile des Freiwilligendienstes sind die sozialpädagogische Betreuung durch die Mitarbeitenden der Träger des Dienstes sowie die verpflichtenden Gruppentreffen, die 3 – 4 mal im Schuljahr stattfinden. Sie dienen dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch; zudem gibt es jeweils einen thematischen Schwerpunkt, in dem entweder berufsrelevante Inhalte vermittelt oder aber freizeitpädagogische Angebote gemacht werden.

Inhaltlicher Schwerpunkt beim ersten Gruppentreffen in diesem Kalenderjahr war ein gemeinsames Action-Painting, das allen Beteiligten großen Spaß berei-

tete und durchaus vorzeigbare Ergebnisse brachte. Die entstandenen Werke sollen dazu dienen, den Außenbereich des Protestantisch - Kommunalen JUZ Weilerbach optisch aufzuwerten.

Im Schuljahr 2016/17 haben sich acht Mädchen und zwei Jungs, im Freiwilligendienst engagiert. Somit haben wir in diesem Schuljahr eine Teilnehmendenzahl, die sich am unteren Ende der durchschnittlichen Teilnehmerzahl des Dienstes bewegt. Weniger als zehn Schülerinnen und Schüler pro Schuljahr gab es noch nie, die höchste Anzahl gab es mit 16 Personen im vergangenen Schuljahr 2015/16.

Die kontinuierliche Nachfrage nach unserem Angebot macht es nicht unwahrscheinlich, dass der Dienst noch ein paar Jährchen überdauern wird. Zumal er inzwischen zu einem Bestandteil der Berufsberatung an der Westpfalzschule geworden ist. Gerne verweisen die Beraterinnen und Berater der Arbeitsagentur auf unseren Dienst, wenn es darum geht, die sozialen Kompetenzen zu schulen und somit auch die Qualität einer Bewerbung zu erhöhen. Dabei sei es nicht von Bedeutung, ob eine Ausbildung in einem sozialen Beruf angestrebt wird. Denn auch in Handwerk und Technik seien Kommunikationsfähig-



Von li.: Shalisa Allen und Angel Dick, beide 8. Klasse, und Petra Brenk (Schulsozialarbeiterin an der Westpfalzschule)

keit und angemessene Umgangsformen gefragte und durchaus nicht mehr selbstverständliche Eigenschaften.

ROLAND ZIEHMER
Gemeinmediakon Weilerbach

*„Action-Painting“
Die Aktion fand statt am
9. Februar 2017 auf dem
Gelände des JUZ
Weilerbach.*



Von li.: Markus Siener, Praktikant im JUZ und Labinot Nikq, 10. Klasse (bereits im 3. Jahr Mitglied des Dienstes!)

KNALLHARTE FAKTEN: DIE EVANGELISCHE JUGEND DER PFALZ IN ZAHLEN

IM JAHR 2016...

nahmen **19.000** Kinder und Jugendliche mit 85.000 Teilnehmendentagen an Freizeitmaßnahmen teil.

wurden **4.300** Teilnehmende mit 11.500 Teilnehmendentagen geschult.

haben **9.600** junge Menschen mit 25.000 Teilnehmendentagen an Seminaren der Politischen Jugendbildung teilgenommen.

ZUSAMMENFASSUNG:

Die Angebote der Jugendarbeit der Evangelischen Jugend der Pfalz in Kirchengemeinden, Kirchenbezirken, in der Landeskirche und in freien Jugendverbänden erreichen jährlich rund 32.900 Kinder und Jugendliche. Das Landesjugendpfarramt hat durch das Land Rheinland-Pfalz ungefähr 200.000 Euro erhalten.

Dazu kommen Zuschüsse vom Bund, der Kommune und vom Landeskirchlichen Jugendplan von 39.700 Euro, insgesamt 239.700 Euro.

Dritte (dies sind Antragsteller aus Gemeinden, Dekanaten, Zentralstellen, freie Jugendverbände) haben vom Land Rheinland-Pfalz 310.000 Euro und vom Landeskirchlichen Jugendplan 6.000 Euro erhalten, insgesamt 316.000 Euro.

Für Rückfragen steht Ihnen Landesjugendpfarrer Florian Geith gerne zur Verfügung.



DSK - 1. Reihe vorn links: Hannah Bissinger, Pascal Scheidel, Elena Scharnewski, Chantal Faul, Katharina Hoffmann

2. Reihe ganz links außen: Lorina Heß, Andrea Kern, Larissa Heß, Mark Gilcher, Lucas Schwarz, Lars Laub, Sebastian Boltze

DSK WAHLEN IN OTTERBACH | LAUTERECKEN

JUGENDLICHE WÄHLEN NEUEN DEKANATSSPRECHERINNEN-/SPRECHERKREIS SOWIE IHRE VERTRETUNG IM SPRECHERINNEN-/SPRECHERKREIS DER EVANGELISCHEN JUGEND PFALZ

Es ist vollbracht! – Am Freitag, den 17.02.2017 haben wir unseren neuen DSK (Dekanatssprecherinnen-/Dekanatssprecherkreis) für die Legislaturperiode 2017 bis 2019 gewählt.

Elf Ehrenamtliche haben sich freiwillig für den DSK aufstellen lassen. Doch wie so oft im Leben, können wir leider nicht alle aufnehmen und mussten wählen, welcher der Personen Vertreterin oder Vertreter für unseren neuen DSK wird.

Die Wahl blieb bis zum Schluss spannend und mit wenigen Stimmunterschieden konnten wir auf folgendes Ergebnis kommen. **In unserem neuen DSK sind:**

Elena Scharnewski (Erfenbach), Lucas Schwarz (Otterbach), Mark Gilcher (Lauterecken), Pascal Scheidel (Otterbach) und Andrea Kern (Grumbach).

Auch bei der Wahl der **Stellvertreterinnen und Stellvertreter des DSK** war die Spannung sehr hoch und wir begrüßen herzlich: Hannah Bissinger (Pörrbach), Chantal Faul (Lauterecken), Lorina Heß (Lohnweiler), Katharina Hoffmann (Ramstein-Miesebach) und Larissa Heß (Lohnweiler) als Stellvertreterinnen.

Als **Vertreter der Freien Verbände** wurde für den CVJM Pfalz Lars Laub (Erfenbach) und als Stellvertreter Sebastian Boltze

(Katzweiler) bestätigt. Zum DSK gehören auch Tanja Früh (Jugendreferentin) und Benjamin Leppla (Dekanatsjugendpfarrer).

Trotz des Zusammenschlusses des „neuen“ Großdekanats an Alsenz und Lauter (Otterbach, Lauterecken, Rockenhäuser und Winnweiler) wurden die Wahlen für die Delegierten der Amtszeit 2017-2019 noch auf der Grundlage und Verfahrensweisen der bisherigen Geschäftsordnung durchgeführt, da die Voraussetzungen in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich sind und wir erst Ideen entwickeln müssen, wie ein gemeinsames Miteinander funktionieren kann.

Im Anschluss an die Wahl des DSK wurden die neuen Vertreterinnen und Vertreter für den SK (Sprecherinnen-/Sprecherkreis) gewählt, der nicht wie der DSK auf Dekanatssebene, sondern auf landeskirchlicher Ebene (Evang. Jugend Pfalz) arbeitet.



Wie auch bei den Wahlen des DSK nahm die Spannung bei den **Wahlen des SK** nicht ab.

Als **Delegierte für die Region Lauterecken** wurden per Wahl bestimmt:

Mark Gilcher (Lauterecken) und Doreen Lichtenberger (Kreimbach-Kaulbach) und die dazugehörigen Stellvertretenden Larissa Heß (Lohnweiler) und Patrick Nierhoff (Lauterecken).

Für die **Region Otterbach** wurden Hannah Bissinger (Pörrbach) und Elena Scharnewski (Erfenbach) und als Stellvertretende Katharina Hoffmann (Ramstein-Miesebach) und Lucas Schwarz (Otterbach) gewählt.

Wir bedanken uns herzlich für die gelungenen Wahlen und für einen sehr schönen Abend mit allen Ehrenamtlichen und wünschen natürlich den neuen Mitgliedern alles Gute für ihr Amt.

Auf eine gute Zusammenarbeit!

TANJA FRÜH UND EVA HERTEL

Jugendreferentinnen

Evang. Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken

„KEIN SECHSER IM LOTTO – ABER SECHS RICHTIGE!“

Zum dritten Mal wurde am 3. Februar zur Preisverleihung des Jugend-Engagement-Wettbewerbs RLP 2016 „Sich einmischen – was bewegen“ in die Staatskanzlei nach Mainz eingeladen.

„Wir geben mit dem Jugend-Engagement-Wettbewerb jungen Leuten die Chance, ihre Ideen in die Tat umzusetzen“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die es sich auch zum dritten Mal nicht nehmen ließ, die Preisträger und Preisträgerinnen persönlich auszuzeichnen.

Im Wettbewerb haben engagierte junge Menschen aus der Schule, der Jugendarbeit oder eigene Jugendinitiativen die Möglichkeit, ihr Projekt einzureichen, das Thema und das Anliegen muss zu bestimmten Themen passen. Vielfalt, Toleranz, Teilhabe, Bildung, Umwelt und Nachhaltigkeit, neue Medien, Schule, Gerechtigkeit und Freizeit sind die Themen, die im Vordergrund stehen.

Der Festsaal der Staatskanzlei war bis auf den letzten Platz gefüllt, alle 29 Projekte, die an diesem Tag ausgezeichnet wurden, sind in Gruppengröße angereist.

Warum „Sechs Richtige!“? – tatsächlich, die Evangelische Jugend der Pfalz stellt sechs von 10 Titelträgern aus der Region Pfalz. Das macht uns sehr stolz!

- **Ubuhlobo**, ein Jugendaustauschprojekt, das bundesweit schon einige Preise eingeehmt hat, ging diesmal mit einem Projekttag für geflüchtete Jugendliche an den Start. Erste Hilfe, gesundheitliche Versorgung und eine Einführung in unser Gesundheitssystem sind die zentralen Themen des Tages. Ubuhlobo ist im **Arbeitskreis „Eine Welt“** des Landesjugendpfarramtes verortet. Der erste Preis für die Evangelische Jugend der Pfalz!
- **Der CVJM Katzweiler**, auch schon im letzten Jahr Preisträger, ging mit einem auf den ersten Blick sehr ungewöhnli-

chen Projekt in den Wettbewerb. **„Das Leben der Honigbiene mit allen Sinnen erfahren“**. „Umwelt braucht Bildung“, unter diesem Motto stellte das Projekt die Bedeutung der Biene für das ökologische Gleichgewicht dar. Als TopAct durften die teilnehmenden Kinder ihren eigenen Honig schlagen und natürlich anschließend genießen – ein „lecker“ Preis, herzlichen Glückwunsch.

- Global Kids und Global Life gehörten in diesem Jahr ebenfalls zu den Gewinnerinnen. **Global Kids**, die Kinderfreizeit des **Landesjugendpfarramtes**, wurde auch schon zum zweiten Mal ausgezeichnet. Frieden, Gerechtigkeit und Globales Lernen, dafür steht Global Kids. Global Kids ist das gelungene Beispiel für altersgerechte Bildungsarbeit in der Evangelischen Jugend der Pfalz. „Wir sind Kinder dieser Erde“, das nächste Projekt steht bereits für 2017 in den Startlöchern.
- **Global Life** ist die legitime Fortführung von Global Kids. Wer aus dem „Kids“ Alter raus ist, hat die Chance, bei Global Life gleich wieder einzusteigen. Ab 12 Jahren lernen Jugendliche, sich verantwortungsbewusster zu verhalten. Energie, Natur, Müll und der ökologische Fußabdruck sind logischerweise Themen, die bei Global Life ganz oben auf der Liste stehen. Vom 10. – 13. April 2017 geht es wieder los auf den Bamberger Hof in die Westpfalz. Allen Teilnehmenden viel Spaß.
- Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe, zwei wichtige Begriffe aus dem Jugendforum werden mit dem Projekt **„Das demokratische Wohnzimmer“** sehr gut bedient. Das Wohnzimmer, als Ort, in dem gute politische Gespräche möglich sind, wird in die Öffentlichkeit geholt. Die **Evangelische Jugend Obermoschel** hat dieses Format aufgrund der Ergebnisse von

Dorf-Leben entwickelt, um mit engagierten Menschen auf's Sofa zu gehen und unter dem Motto „Demokratie heute“ spannende Diskussionen zu führen. Das Wohnzimmer zieht weiter, wir sind gespannt, wer noch alles Platz nimmt.

- Kein neues Format, aber viele neue Erfahrungen, konnten mit dem Projekt **Interkultureller/Interreligiöser Dialog** Ehrenamtliche der Evangelischen Jugend der Pfalz und der DITIB Jugend RLP sammeln. Auf dem **Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterforum 2016** diskutierten ca. 80 Jugendliche mit den muslimischen Gästen. **„Miteinander reden – statt übereinander“**, dieses Motto zog sich durch das gesamte Wochenende, bis in jede Pause hinein. In diesen drei Tagen zeigte sich deutlich, wie wichtig die konkrete Auseinandersetzung miteinander ist und wenig zielführend pauschale Zuweisungen doch sind.

Die Evangelische Jugend zeigt mit diesen sechs würdigen Preisträgern, wie aktiv und intensiv an vielen Orten die Jugendarbeit in unserer Landeskirche Akzente setzt. Die Projekte arbeiten an den wichtigen Themen in unserer Kirche, in unserer Gesellschaft und in der politischen Diskussion und bringen sich ein – für Kinder und Jugendliche!

Allen Preisträgern unsere herzlichsten Glückwünsche.

VOLKER STEINBERG

Referent für Jugendpolitik
Landesjugendpfarramt



Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-Forum



Ubuholo Team



Evangelische Jugend Obermoschel



CVJM Katzweiler

Freizeiternarbeit
Landesjugendpfarramt





ZU GAST IN DER JAKOBUSKIRCHE

Evangelische Jugend vor Ort in Ludwigshafen-Oggersheim, Notwende/Melm

Am 4. März war die Schöpfung zu Gast in der Jakobuskirche. Sie war schon der vierzehnte Gast beim Kindermorgen, zu dem eine Vorbereitungsgruppe der Protestantischen Kirchengemeinde seit November 2013 einlädt. Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren kommen viermal im Jahr am Samstagvormittag von 10 bis 13 Uhr zusammen, um abwechselnd biblische Gestalten und andere Figuren aus Kinderbüchern spielerisch kennen zu lernen.

Der zentrale Ort für die Kinder- und Jugendarbeit der Prot. Kirchengemeinde Oggersheim ist „das Dalberg“ (wie in EJ aktuell 3+4/15 schon dargestellt wurde). Etwa alle sechs Wochen trifft sich dort der Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiterkreis der Evangelischen Jugend Oggersheim zum Austausch und zur Planung.

Im „Dalberg“ bieten ehrenamtliche Mitarbeitende gemeinsam mit Gemeinmediakonin Silvia Frey vom GPD Ludwigshafen wöchentlich Gruppenstunden für unterschiedliche Altersgruppen an, unter anderem auch eine Kindergruppe für 8 – 10-Jährige.

Im Frühjahr 2011 führten wir mit Ingo Schenk und Prof. Bernhard Hauptert eine Sozialraumanalyse durch, die Folgendes ergab: Es ist sinnvoll, in der großen Kirchengemeinde Oggersheim mit ihren drei Gemeindeteilen einen Ort für die Kinder- und Jugendarbeit zu haben und dort zentrale Angebote zu machen. Allerdings zeigt die Struktur des Sozialraums Notwende/Melm, dass Angebote für junge Familien aufgrund des Zuzuges einerseits und der Struktur der Schlafstadt andererseits notwendig sind. Diese sollen leichter erreichbar sein und die Identifikation mit der Kirchengemeinde vor Ort im eigenen Wohngebiet erleichtern. Um dies langfristig zu garantieren, wurde ein Gemeindeentwicklungskonzept mit der nach der Sozialraumanalyse neu eingerichteten Konzeptgruppe Jakobuskirche entwickelt.

Dort entstand die Idee, neben einem größeren Angebot an Familiengottesdiensten und einer Vater-Kind-Freizeit auch ein Angebot für Kinder zu initiieren. Es sollte ein Angebot im Sinne der Gemeindeentwicklung für kleinere Kinder sein, um nicht

mit der Kindergruppe zu konkurrieren. Außerdem hatte Pfarrerin Marie-Luise Lautenbach über die Arbeit im evangelischen „Käthe Kollwitz-Kindergarten“ Kontakt zu einigen Müttern, die sich gerne bei einem kirchlichen Angebot für Kindergartenkinder engagieren wollten: So machten wir uns auf den Weg und der erste Kindermorgen fand im November 2013 statt.

Bisher waren unter anderem Die kleine Hexe, Noah, Die kleine Raupe Nimmersatt, Jona und als absolute Highlights Bartimäus und Marias kleiner Esel zu Gast. Was diese Heldinnen und Helden erlebt haben und was sie mit unseren Erlebnissen und Erfahrungen verbindet, darüber kommen wir ins Gespräch beim gemeinsamen Singen, Erzählen, Beten, Basteln, Spielen und manchmal auch beim Tanzen. Ein gemeinsames Mittagessen und schließlich ein Segen für den Nachhauseweg beenden das „Gastspiel“.

Der „Kindermorgen“ hat große Resonanz – etwa 25 bis 30 Kinder nehmen jedes Mal teil. Im Vergleich zu früheren Versuchen, einen Kindergottesdienst am Sonn-

tagmorgen parallel zum Erwachsenengottesdienst anzubieten, hat sich nun der Samstagvormittag unbedingt bewährt. Es zeigt sich, dass der Sonntag - auch der Sonntagvormittag - für junge Familien ein Zeitraum ist, in dem sie es genießen, gemeinsame Zeit verbringen zu können. Der Samstag hingegen ist häufig von Erledigungen geprägt, die die Eltern dann ohne ihre Kinder machen können. So schlagen wir „zwei Fliegen mit einer Klappe“: Wir machen ein kirchliches Angebot für Kinder und bieten den Eltern „kinderfrei“.

Das Team, welches für das Einladen der Gäste und die Vorbereitung der gemeinsamen Zeit verantwortlich ist, hat sich mit der Zeit etwas vergrößert und ihm gehören mittlerweile Silvia Frey, Yvonne Frosch, Stefanie Hönle, Isabel Klimt, Marie-Luise Lautenbach, Katja Löcher, Tanja Schäfer und Nadine Trinkel an.



Exemplarisch zeigt sich in der Jakobuskirche Oggersheim, wie es mit der strukturierenden Eigenschaft der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort gelingt, Kinder- und Jugendarbeit als Ausgangspunkt des Gemeindeaufbaus zu entwickeln. Voraussetzung ist eine professionell angeleitete, gemeinsame Analyse des Sozialen Raums, worauf sich der Gemeindeaufbau im Sinne einer kinder- und jugendfreundlichen Kirchengemeinde orientiert.

Und inzwischen hat sich der Kreis dann auch geschlossen: Die Kinder, die von Beginn an beim Kindermorgen dabei waren, sind mittlerweile schon in der zweiten beziehungsweise dritten Klasse. Sie kommen zwar im Moment noch gerne zum Kindermorgen, aber die ersten besuchen jetzt die Anschlussmöglichkeit „Knallerbsenbande“ (Kindergruppe für 8 – 10-Jährige) im Jugendhaus Dalberg.

SILVIA FREY
GPD Ludwigshafen
MARIE-LUISE LAUTENBACH
Pfarrerin, Ludwigshafen-Oggersheim





JUGENDARBEIT? LÄUFT BEI UNS!

Das Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern stellt sich vor

Zweimal in der Woche herrscht reger Verkehr im Stadtjugendpfarramt. Dann sind nachmittags die Türen zum Treff geöffnet.



Jugendliche kommen und gehen, wann sie möchten. Sie unterhalten sich, machen Hausaufgaben, spielen oder nutzen die Gelegenheit, um sich einfach auszuruhen, ehe sie nach der Schule zu einem weiteren Termin gehen. Im Treff kommen hauptsächlich die zusammen, die in sich in der Mitarbeitenden-Ausbildung (MAA) befinden oder Teamerinnen und Teamer sind. Aber nicht nur. Manche bringen auch ihre Freunde mit. Sie spielen Billard oder Kicker in unserem Jugendraum im Keller. Oder sie chillen auf den Sofas in unserer Café-Küche. Neben dem regelmäßigen offenen Treff gibt es einmal in der Woche noch „Emmaus“. „Emmaus“ ist ein Glaubenskurs für Jugendliche. Mittlerweile sind wir mit dem ursprünglichen Programm durch, treffen uns aber weiterhin, um über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Kernstück der Arbeit im Stadtjugendpfarramt ist die MAA. Sie erstreckt sich auf einen Zeitraum von etwa zwei Jahren, in dem wir regelmäßig an Wochenenden wegfahren und zu verschiedenen Themen der Mitarbeitenden-Ausbildung arbeiten.

Die meisten unserer Jugendlichen besuchen die umliegenden Gymnasien. Aber vereinzelt sind auch Realschülerinnen und -schüler dabei. Die Jugendlichen aus der MAA als auch die Teamerinnen und Teamer bereiten über das Jahr hinaus zwei große Projekte in Kaiserslautern vor: das Konfi-Camp für den Kirchenbezirk und die zweiwöchige Ferienspielaktion für Kinder von 7 bis 11 Jahren.

Dieses Jahr bieten wir zum ersten Mal auch zwei Freizeiten an. In den Osterferien geht es für eine Woche nach Taizé. Diese Freizeit wird selbstständig von Teamer*innen organisiert und umgesetzt. In den Herbstferien fahren wir mit Teamerinnen und Teamern sowie den MAA-Teilnehmenden zu einem Heuhotel in den Schwarzwald. Ein Angebot, das sich unsere Jugendlichen schon seit langem wünschen. Außerdem findet in diesem Jahr seit langem wieder ein Konfi-Cup statt. Und natürlich wird es auch eine Aktion zum Reformationjubiläum geben. Eine Gruppe, die mit bike & help zum Kirchentag fährt, hat sich auch gefunden.

Neben dieser Arbeit gibt es noch die Arbeit der Evangelischen Jugend Kaiserslautern. Der Dekanatssprecherinnen/-sprecherkreis setzt sich aus Vertretungen des CVJM, der Stadtmission und des Stadtjugendpfarramtes zusammen. Zurzeit ist dieses Gremium mit dem Thema „Gemeinschaft“ beschäftigt. Dazu plant es verschiedene Aktionen wie bspw. einen gemeinsamen Neujahrsgottesdienst, einen Jugger-Tag oder die gemeinsame Teilnahme am Jugendfestival „FreiTräume“.

Darüber hinaus gibt es noch Projekte, an denen die Jugendlichen aus dem Stadtjugendpfarramt weniger beteiligt sind, sondern die hauptsächlich durch die Hauptamtlichen wahrgenommen werden. Das Stadtjugendpfarramt hat bspw. die Geschäftsführung des Haus der offenen Türen „A Beta Place“ inne. Bisherige Versuche, Jugendliche aus dem Stadtjugendpfarramt für die Arbeit im sozialen Brennpunkt zu begeistern, waren wenig erfolgreich. Nur vereinzelt konnte hier eine Verbindung gelingen. Allerdings gibt es mit dem „A Beta Place“, dem Stadt- und dem Landesjugendpfarramt eine Kooperation im Projekt „Kultur macht stark“. An fünf Treffen (inkl. einem gemeinsamen Wochenende) versuchen wir, Jugendliche aus einer Förderschule für die Teilnahme im Jugendverband oder im Haus der offenen Tür zu begeistern.



In Kaiserslautern arbeiten wir eng mit dem Gemeindepädagogischen Dienst zusammen. Neben Absprachen von Angeboten und Kooperationen, z.B. bei der Ferienspielaktion, haben wir in diesem Jahr eine Art Zukunftswerkstatt gestartet. Unter dem Titel „Angedacht: Die Zukunft der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kirchenbezirk Kaiserslautern“ wollen wir gemeinsam mit Ehren- und Hauptamtlichen aus den Gemeinden über die Zukunft dieser Arbeit nachdenken. Die demographischen und personellen Veränderungen in unserer Kirche fordern uns heraus, unsere bisherigen Arbeitsweisen zu über-

denken und andere Wege und Strukturen zu finden. Dazu gab es bisher ein gemeinsames Treffen. Das Projekt geht weiter und wir sind gespannt, was dabei am Ende herauskommen wird.

Neben den ca. 50 Jugendlichen, die sich zurzeit an uns halten, sind im Stadtjugendpfarramt noch eine Jugendreferentin (Kira Bauer), eine Verwaltungskraft (Tanja Thoms) und ein Stadtjugendpfarrer (Robert Fillinger) aktiv.

ROBERT FILLINGER
Stadtjugendpfarrer
Prot. Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern





ERNST NEHMEN UND BETEILIGEN

Jugendliche aus Homburg und der Saarpfalz organisieren sich selbst in Jugendforen

Protestantische Jugendzentrale Homburg übernimmt Trägerschaft



Seit 2001 fördert die Bundesregierung im inzwischen vierten Bundesprogramm die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen, das friedliche Zusammenleben, demokratische Beteiligungsmöglichkeiten und den Einsatz der Zivilgesellschaft gegen antidemokratische Tendenzen und Gruppierungen.

Das aktuelle, 2015 gestartete Bundesprogramm „Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ ist beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angesiedelt.

Wie auch schon in den Vorgängerprogrammen wird zivilgesellschaftliches Engagement in Kommunen (Städte, Gemeinden oder Landkreise) als sogenannte „Partnerschaft für Demokratie“ gefördert, sofern die entsprechenden Gebietskörperschaften einen Antrag beim Bundesministerium stellen. Gefördert werden aktuell

234 Kommunen mit bis zu 100.000 Euro jährlich (womit sich die Fördersumme im Laufe der letzten 15 Jahre verdreifacht hat)¹.

Im Bereich der Ev. Kirche Pfalz sind dies in Rheinland-Pfalz der Landkreis Kusel, der Landkreis Südwestpfalz, der Stadtbezirk Pirmasens, die Stadt Zweibrücken, im Saarland die Stadt Homburg und der Saarpfalz-Kreis².

Die Förderstruktur einer Partnerschaft umfasst zwei wesentliche Kernelemente: Zum einen ein Aktions- und Initiativfonds, in dem jeder Kommune 40.000 Euro jährlich zur Verfügung stehen, um Projekte von Vereinen, Verbänden und Initiativen zu fördern. Zum anderen gibt es in jeder „Partnerschaft für Demokratie“ einen gesonderten „Jugendfonds“ mit jährlich 6.000 Euro Fördersumme. Mit diesem werden sogenannte „Jugendforen“ gefördert, die von Jugendlichen selbst organisiert und geleitet werden³.

In vielen Fällen übernehmen Stadt- oder Kreisjugendringe die Mittelverwaltung (Trägerschaft) der Jugendforen, in der Stadt Homburg sowie im Saarpfalz-Kreis wurde die Protestantische Jugendzentrale Homburg mit der Mittelverwaltung beauftragt.

In der Praxis hat sich in den beiden Jugendforen Homburg und Saarpfalz herausgestellt, dass es wichtig ist, den Jugendlichen formale Dinge wie Abrechnung und Sachbericht abzunehmen, so dass die Jugendlichen sich auf die Projektarbeit konzentrieren können. Hierbei werden sie einerseits vom „Träger“ (Jugendzentrale Homburg) als auch von der Koordinierungs- und Fachstelle (eine bei einem freien Träger angesiedelte fachlich-inhaltlich koordinierende und begleitende Stelle⁴, für beide Partnerschaften angesiedelt beim Adolf-Bender-Zentrum e.V. in St. Wendel) pädagogisch begleitet.



Die Gründung der Jugendforen verlief in Homburg und im Saarpfalzkreis recht unterschiedlich. In Homburg startete die Partnerschaft für Demokratie bereits im Jahr 2015. Ausgehend vom Jugendbüro der Stadt Homburg wurden alle Träger der Jugendarbeit, Jugendverbände, studentische Selbstverwaltungseinrichtungen an der Universitätsklinik Homburg, politische Jugendorganisationen und die Schulen angeschrieben und Jugendliche zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen. Aus einer hierbei entstandenen kleinen Gruppe aus fünf Jugendlichen wurde innerhalb eines halben Jahres eine Gruppe von 15 Jugendlichen, die sich regelmäßig mindestens einmal im Monat trifft. Gemeinsam haben sie unterschiedliche Projekte durchgeführt. So gab es einen ausgezeichneten Vortrag zum Thema „Verschwörungstheorien“ durch den Schriftsteller und Journalisten Daniel Kulla, zu dem trotz hochsommerlicher Temperaturen und einer Vollsperrung der Innenstadt mehr als 40 Besucherinnen und Besucher aller Altersklassen kamen.

Für viel Aufsehen sorgten die Plakate, auf denen das Jugendforum Homburg für „Toleranz statt Ignoranz“ warb (Motiv siehe Anlage). Das Grundmotiv der Werbeplakate wurde im Laufe des Jahres auf unterschiedlichste Werbeprodukte (Aufkleber, Armbänder, Turnbeutel, Fahnen) gedruckt, mit denen das Jugendforum auf sich und seine Arbeit aufmerksam macht.

Auf einer gemeinsamen Fahrt nach Berlin besuchte das Jugendforum in zweieinhalb Tagen nahezu alle Gedenkstätten, die an die Verbrechen der Nazi-Diktatur und an die Zeit der deutschen Teilung erinnern.

Es gab ein Projekt, in dem Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen über die

Arbeit mit der türkischen Ebru-Malkunst zusammengebracht wurden.

Bei einem „Runden Tisch“ diskutierten Jugendliche mit Journalistinnen, Journalisten und dem Leiter der Bundespolizei im Saarland über Rassismus in den Medien.

Am 17. Mai diskutiert dieser „Runde Tisch“ des Jugendforums Homburg mit dem Landrat des Saarpfalz-Kreises, Dr. Theophil Gallo und dem Oberbürgermeister der Stadt Homburg, Rüdiger Schneidewind die Frage „Warum wählen wichtig ist“.

Während also das Jugendforum Homburg bereits etwa ein Jahr lang arbeitete, etablierte sich im Jahr 2016 auch der Saar-

palz-Kreis als „Partnerschaft für Demokratie“. Auf Grund der guten Erfahrungen der Jugendzentrale Homburg in der pädagogischen Begleitung des Jugendforums Homburg wurde diese durch die Kreisjugendpflege gebeten, auch die Betreuung des Jugendforums Saarpfalz zu übernehmen.

Das Jugendforum des Saarpfalz-Kreises hatte von Beginn an wesentlich mehr Teilnehmende als das Jugendforum Homburg in seinen ersten Wochen, da die Mitglieder des Jugendforums Homburg zwar alle in Homburg zur Schule gehen, die meisten Jugendlichen aber nicht in Homburg wohnen. Durch die Einrichtung des Jugendforums Saarpfalz konnten sie sich nun auch an ihren Wohnorten engagieren und Projekte durchführen.



Vorne: li. nach re.: Anna Stegner, Michelle Niederländer, Ann-Kathrin Schäfer
Hinten: li. nach re.: Luisa Maurer (Stadtjugendpflegerin Homburg), Jana Rosenkranz, Florian Klein (Adolf-Bender-Zentrum), Nina Schramm, Luca Lang, Jonas Kruthoff, Tobias Comperl (Jugendzentrale Homburg)

palz-Kreis als „Partnerschaft für Demokratie“. Aufgrund der guten Erfahrungen der Jugendzentrale Homburg in der pädagogischen

Das Jugendforums Saarpfalz begann seine Zusammenarbeit mit einer Klausurtagung in Bonn. Sie lernten das Bundesprogramm



Von li. nach re.: Jonas Kruthoff, Ann-Kathrin Schäfer, Luca Lang, Michelle Niederländer, Nina Schramm, Anna, Stegner, Jana Rosenkranz

und seine Inhalte und Förderrichtlinien kennen, besuchten das ehemalige Regierungsviertel und das Haus der Geschichte und überlegten sich viele Ideen für Projekte in den nächsten Jahren. Außerdem beschlossen sie, als erstes ein Logo zu entwerfen. So entstanden mehrere Entwürfe, aus denen das Jugendforum sich dann in einem demokratischen Prozess auf ein Design einigte. Dieses von einem Grafikdesigner digitalisierte Logo soll im Laufe des Jahres 2017 auf alle denkbaren Give Aways gedruckt werden.

In Arbeit ist außerdem eine Aktion „Bierdeckel gegen Stammtischparolen“, bei der in der Biergartensaison für eine vielfältige, tolerante und offene Gesellschaft geworben werden soll.

Insgesamt lässt sich beobachten, dass durch die finanziellen Möglichkeiten, die Jugendliche durch die Jugendforen bekommen, die ideenreiche und kreative selbständige Jugendarbeit nachhaltig gefördert wird. Insbesondere dadurch, dass die Jugendlichen selbst entscheiden, welche Projekte und Aktionen sie durchführen,

wird die Selbständigkeit gefördert. Die Hauptamtlichen fungieren ausschließlich beratend und das auch nur im Hinblick darauf, ob die Projekte in die Förderkriterien des Bundesprogrammes passen. Interessant ist auch zu beobachten, wie Jugendliche mit unterschiedlichem „Engagementhintergrund“ (Jugendverband, Politische Jugendorganisation, Migrantenvereine) hier an gemeinsamen Zielen zusammenarbeiten. Darüber hinaus ist es gelungen, bisher nicht engagierte Jugendliche zu einer Beteiligung an jugendverbandsähnliche Strukturen heranzuführen.

Bemerkenswert ist, dass die Regiestelle des Bundesprogrammes bereits mehrfach angedeutet hat, dass insbesondere die Jugendforen in Südwestdeutschland (Homburg, Saarpfalz, Zweibrücken, Kusel) außerordentlich gut funktionieren. Ein Indiz hierfür scheint zu sein, dass es wohl ausge-rechnet die Förderung der Selbständigkeit ist, die das gute Funktionieren als Resultat haben.

Sollte diese Analyse stimmen (die Jugendzentrale wird diese Entwicklungen

weiter beobachten), sollte die Ev. Jugend Pfalz als Jugendverband entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und ebenfalls die Selbständigkeit der Jugendlichen nachhaltig fördern.

TOBIAS COMPERL
 Jugendreferent
 Protestantische Jugendzentrale Homburg

Bild Seite 31: Schlossplatz Saarbrücken bei der Demonstration gegen den NPD-Bundesparteitag am 11.03.2017

¹ <https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html>

² <https://www.demokratie-leben.de/programmpartner/partnerschaften-fuer-demokratie.html#r-11>

³ <https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben/partnerschaften-fuer-demokratie.html>

⁴ <https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben/partnerschaften-fuer-demokratie.html>

Gefördert vom



Bundesministerium
 für Familie, Senioren, Frauen
 und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

JUGENDFORUM ZWEIBRÜCKEN

Benjamin Weber, Koordinator des Jugendforums Zweibrücken, gibt einen Einblick in dessen Arbeit.

Das Interview mit Benjamin Weber erfolgte am 10.03.2017 über das Chat-Programm Whats App. Das Interview führte Johannes Buchhardt, Jugendreferent in der Evangelischen Jugendzentrale Zweibrücken.



Benjamin, Du bist der Koordinator des Jugendforums Zweibrücken. Wir von der Evangelischen Jugend würden gerne wissen, was das Jugendforum eigentlich ist?

Grundsätzlich - wie der Name schon sagt - sind wir ein Forum für Jugendliche. Wir wollen eine Anlaufstelle für junge Leute bieten, die Bock haben, etwas zu bewegen.

Was wollt ihr zusammen bewegen?

Unterschiedlich. Zum einen unterstützen wir gerne lokale Projekte. Flüchtlingsarbeit war bisher auch immer ein großes Thema. Zum Beispiel Projekte, die Gelder für die Flüchtlingshilfe locker machen. Politische Bildung gehört natürlich auch dazu, sprich: Vortragsreihen oder Workshops mit Schulklassen. Mit der Zeit würden wir uns gerne mehr in das politische Geschehen in Zweibrücken einmischen und dort die Meinung der örtlichen Jugendlichen vertreten. Wenn wir das schaffen, sind wir schon mal froh. Viel weiter wollen wir im Moment noch gar nicht denken. Erst etablieren, danach kommt dann irgendwann der Größenwahn 😊.

Bekommt Ihr Unterstützung bei Eurem Vorhaben?

Der Ursprung des Jugendforums ist das Bundesprogramm „Demokratie Leben“. Daher bekommen wir jährlich die finanzielle Unterstützung, um unsere Arbeit überhaupt möglich zu machen. Was die Projekte angeht, haben wir teils eigene, un-

terstützen aber auch gerne einfach Vereinigungen oder Einzelpersonen, die mit ihren glorreichen Ideen auf uns zukommen. Wir versuchen stets, vernetzt zu bleiben und das Netz auch weiter zu spinnen.

Ein häufiger Kooperationspartner ist die Evangelische Jugend Zweibrücken, was sich allerdings als Zweischneidiges Schwert erwiesen hat. Dadurch, dass sich unsere Mitglieder teilweise auch der EJ zugehörig fühlen, werden die Strukturen da teilweise ein wenig schwammig. Faktisch ist das Jugendforum Zweibrücken allerdings keine Instanz der Evangelischen Jugend. Eine Tatsache, die auch von Hauptamtlichen der Evangelischen Kirche nur mäßig gerafft wird, aber doch klar sein sollte, wir versuchen natürlich möglichst autonom zu agieren.

Mit seinem Ideenreichtum bereichern darf uns allerdings erst einmal jeder, dann wird gemeinsam entschieden, was wir daraus machen. Vorbeikommen lohnt sich also.

Was ist Euer nächstes konkretes Projekt oder Vorhaben?

Als nächstes sind wir in eine 7. Klasse einer örtlichen Realschule plus eingeladen. In Zuge ihrer Projektwoche lernen sie die Parteienlandschaft in Deutschland kennen, und ihre Lehrerin ist auf uns zugekommen und hat angefragt, ob wir die Thematik mit den Kleinen vertiefen wollen, also nachfragen, was sie heraufgefunden haben, um offene Lücken zu füllen und Fragen zu beantworten.



3 TAGE, 600 KILOMETER UND 95 THESEN



DAS LAFÜLA 2016 DES VEREINS CHRISTLICHER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER (VCP)



Am 18. November startete in Ludwigshafen ein mit rps infizierter Bus zum diesjährigen Landesführerlager (Lafüla) in der Nähe von Eisenach.

Um die doch recht lange Fahrtzeit zu verkürzen und die Thematik des bevorstehenden Wochenendes einzuleiten, wurde der Lutherfilm gezeigt und dabei „Luther-Bingo“ gespielt. Im Mittelpunkt der Reise stand nämlich der Besuch der Wartburg, die hauptsächlich deshalb bekannt ist, weil sie im 12. Jahrhundert Schauplatz des legendären Sängerkriegs zwischen Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach war (und weil dort ein „Martin Luther“ einen Bestseller vom Lateinischen ins Deutsche übersetzte). In kleinen Gruppen, die nach Personen mit wichtig klingenden Namen benannt waren, machten wir uns am Samstag auf, die Wartburg und ihre Geschichte über sieben Stationen zu ergründen und dabei möglichst viele Thesen zu sammeln.

Als wir am Morgen aufgewacht waren, ahnten wir noch nicht, dass dies der Tag sein sollte, an dem wir darüber hinaus unsere eigene These formulieren und sie an eine Tür namens Bernd nageln würden.

Außerdem stiegen wir in den Ablasshandel ein und kauften uns durch kreativen und körperlichen Einsatz von unseren Sünden frei.

Beim bündischen Speerwurf konnten wir hautnah erleben, wie sich die Kämpfer im Schmalkaldischen Krieg gefühlt haben, und auch das mittelalterliche Ständesystem und die damalige Rolle der Wissenschaft wurden beleuchtet. Rund um die Frage „War Luther ein guter Mensch?“ gab es auch Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit der Reformation und ihren Auswirkungen auf die heutige Zeit. Der maßgeblichen Bedeutung des Buchdrucks für den Erfolg der Reformation wurde durch die Möglichkeit zum Binden eines eigenen Buches Ausdruck verliehen und der Rundgang durch das der Wartburg zugehörige Museum stellte sich als informativ und angesichts des Wetters auch als angenehm trocken und warm heraus.

Die „Lutherstube“, in der die Bibelübersetzung stattgefunden hat, durfte bei der Besichtigung natürlich nicht fehlen, jedoch lohnte sich auch ein Halt beim „Mundarttest“, bei dem durch die Aussprache

dialekttypischer Formulierungen die eigene Herkunft ermittelt wurde (laut diesem Test stammen einige Saarländer aus Rheinland-Pfalz, das kann nur an dem rps Virus liegen!). Nach dem Besuch der Wartburg durften wir uns an einem fürstlichen Dinner erfreuen, bei dem selbstverständlich auch das berühmte Luther-Bier nicht fehlen durfte. Die große Singerunde und auch die eher unfreiwillig unter freiem Himmel stattfindende Tschai-Beschwörung vollendeten den erlebnisreichen Tag.

Der nicht weniger ereignisreiche Sonntag begann mit einem eindrucksvoll gestalteten Gottesdienst, der von einer Pfarrerin begleitet wurde und unter anderem die Einnahme des Abendmahls beinhaltete.



Die anschließende Heimreise wurde genutzt, um den verlorenen Schlaf nachzuholen, Bilder auszutauschen und ein paar Runden „Stadt-Land-Luther“ zu spielen, bevor sich unsere Wege schließlich wieder trennten. Die lange Fahrt hat sich auf alle Fälle gelohnt und wir freuen uns schon auf das nächste Landesführerlager mit ansprechendem Programm, leckerem Essen und bester Gesellschaft.

MICHELLE WÜRTZ
VCP

PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER ÜBERBRINGEN FRIEDENS LICHT UND SPENDE AN JUGENDRAUM QUO VADIS



Das Friedenslicht aus Bethlehem leuchtet seit dem 22.12.2016 auch im Jugendraum Quo Vadis in Landstuhl.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder vom Stamm Albert Schweitzer, Breitenbach, des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder sowie vom Stamm Kurpfalz, Ramstein, des Bundes der Pfadfinder gaben das Licht weiter, das als Symbol für Frieden gilt. Die Aktion steht unter dem Motto „Frieden: Gefällt mir“ – ein Netz verbindet alle Menschen guten Willens.

Im Gepäck hatten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder auch eine Spende für die Arbeit des Jugendraums. Bei der zentralen Friedenslichtfeier am 11.12.2016 im Speyrer Dom waren mehr als 1000 Euro an Spenden zusammengekommen.

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben sich in diesem Jahr für die Unterstützung des Jugendraums entschieden, weil seit ca. einem Jahr der Jugendraum auch als Treffpunkt für Flüchtlinge dient (in Landstuhl gibt es neben Flüchtlingsfamilien auch eine Einrichtung für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge). Zusätzlich zu den bisherigen Angeboten vor Ort veranstalten die Mitarbeitenden Ausflüge, Aktionstage, Koch- und Backprojekte und bieten die Möglichkeit, via Internet in ihre Heimat zu telefonieren, zu skypen oder ähnliches. Täglich besuchen ca. 30 bis 40 Jugendliche die Einrichtung.

Das „Friedenslicht aus Bethlehem“ wurde dieses Jahr zum 30. Mal von Österreich aus in einer Stafette durch Europa verteilt. Seither hat es sich auch in Deutschland weit verbreitet – und daran sind seit 23 Jahren viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder beteiligt. Die Flamme wurde in der Geburtsgrube in Bethlehem entzündet und am 11. Dezember 2016 von Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus ganz Europa in Wien abgeholt. Mit dem Zug wurde das Licht am Sonntag, dem 11. Dezember von München aus in über 30 zentrale Bahnhöfe in

Deutschland gebracht. Bundesweit wird das Friedenslicht bis zum Weihnachtsabend an über 500 Orten verteilt werden, die auf www.friedenslicht.de/vor-ort aufgelistet sind.



Von li. nach re.: Clara Sitter, Paula Sitter, Berthold Müller, Julia Rübel, Marko Cullmann, Lara Heine, Florian Vogel, Laura Ecker

Ansprechpartner:

VCP
Florian Vogel
Stadtgrabenstr. 25 a | 67245 Lamsheim
Tel: +49 (0) 6233 21955
florian.vogel@vcp-rps.de

Jugendraum Quo Vadis
Marko Cullmann
Postfach 1232 | 66842 Landstuhl
Tel.: + 49 (0)6371 60016
marko.cullmann@evkirchepfalz.de

NEUE JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT AN ALSENZ UND LAUTER

Tanja Früh, 31 Jahre alt, ist die "Neue Alte" in der Jugendzentrale Otterbach/ Lauterecken im gerade fusionierten Dekanat an Alsenz und Lauter und arbeitet seit dem 01.03.2017 als Jugendreferentin in der Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken. Die Diplom Pädagogin studierte in Landau Erziehungswissenschaften und war während dieser Zeit z.B. bei der Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit tätig. Bereits seit mehreren Jahren engagiert sie sich als Ehrenamtliche in der Jugendzentrale Otterbach/ Lauterecken und hat selbst das ein oder andere noch heute bestehende Angebot selbst durchlaufen. Heute freut sie sich auf eine herausfordernde, spannende, schöne und ereignisreiche Zeit - auf viele schöne Momente mit Kindern und Jugendlichen, Kolleginnen und Kollegen, Unterstützern der Kinder- und Jugendarbeit und auf alles, was wir gemeinsam und tatkräftig auf die Beine stellen werden.



NEUER JUGENDREFERENT IM DEKANAT AN ALSENZ UND LAUTER

Pascal Wilking hat zum 1. März als Jugendreferent im gerade fusionierten Dekanat begonnen. Der 29-jährige Diplom-Pädagoge arbeitete zuvor zwei Jahre bei der Evangelischen Gemeindejugend im Otto-Riethmüller-Haus. Schon in seiner eigenen Jugend sammelte er Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, so arbeitete er ehrenamtlich in Kindergottesdienst, Kindergruppe und im Jugendkreis in Erfenbach mit und gestaltete Freizeiten sowie andere Aktionen der Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken und Rockenhäusen, als auch dem EGV, CVJM und ORH mit.

Pascal Wilking freut sich auf die Herausforderungen, die sich im neuen Dekanat „An Alsenz und Lauter“ für die Neuorientierung der Jugendarbeit und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Zusammenwachsens ergeben. Sein Arbeitsschwerpunkt wird in der Region Winnweiler liegen, sein Büro daher im „Kaffeemühlchen“ mitten in der Stadt neben der Protestantischen Kirche. Wir wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte alles Gute und Gottes Segen.



NEUE STADTJUGENDPFARRERIN IN LUDWIGSHAFEN

Mein Name ist **Florentine Grünwald** – ich bin die neue Stadtjugendpfarrerin in Ludwigshafen. Ich habe gerade erst mein zweites theologisches Examen bei der pfälzischen Landeskirche abgelegt - das Stadtjugendpfarramt ist also meine allererste Pfarrstelle! Mein Vikariat habe ich in Bad Dürkheim absolviert, ursprünglich komme ich aus Eberburg, dem nördlichsten Zipfel der Pfalz.

Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe in der Jugendkirche. Meines Erachtens kann Gemeindeaufbau nur durch gute Jugendarbeit passieren. Deshalb bin ich hier!



NEUER JUGENDREFERENT IM DEKANAT LANDAU

Zum 1. März hat **Daniel Zühlke** als Jugendreferent in der Jugendzentrale Landau seinen Dienst begonnen. Nach seinem Studium an der CVJM-Hochschule in Kassel freut sich der 31-jährige Gemeinde- und Religionspädagoge und Sozialarbeiter (B.A.) auf die Herausforderungen der Jugendarbeit im Dekanat.

Daniel Zühlke konnte bereits in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit sowohl für eine landeskirchliche Gemeinde in Baden als auch außerhalb der Kirche in Sportvereinen Erfahrungen in der Kinder-, Jugend- und jungen Erwachsenenarbeit sammeln. Neben Kinder- und Jugendgruppen sowie Kinder- und Jugendfreizeiten begleitete er Jugendliche in der Offenen Tür Arbeit im CVJM und im Volleyballtraining.



DUALE STUDENTIN IM LANDESJUGENDPFARRAMT

Mein Name ist **Jasmin Eckes**, ich bin 20 Jahre alt, stamme aus Schmidthachenbach und bin seit Oktober neu im Landesjugendpfarramt. Ich studiere dual Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit und werde mir im Laufe der nächsten drei Jahre die verschiedenen Referate im Landesjugendpfarramt anschauen.

In meiner Freizeit leite ich eine Kinderturngruppe in meinem Heimatort, treffe mich gerne mit Freunden, gehe tanzen und backe bzw. koche gerne.

Ich habe mich für Kinder- und Jugendarbeit entschieden, da ich sehr viel Spaß daran hatte, Betreuerin bei verschiedenen Freizeiten und Aktionen zu sein.

In der kirchlichen Jugendarbeit bin ich allerdings neu, freue mich aber darauf, viele Erfahrungen in den nächsten drei Jahren zu sammeln.



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

Mail : schoen@evangelische-jugend-pfalz.de

Tel. 0631 3642-013.

Ein Ziel der Reformation war u.a. dass die Menschen mitdenken und selbst die Bibel lesen konnten. Deshalb entstanden überall in den Gebieten der Reformation Schulen. Und die Menschen begannen damit, immer mehr Freiheitsrechte einzufordern. Aber was bedeutet „Freiheit“ heute in einer Zeit, in der sich viele Bürgerinnen und Bürger von der demokratischen Gesellschaft abgewandt haben? Mit den folgenden Materialien möchte ich dazu anregen, mit Jugendlichen über den Wert der Freiheit in einer multikulturellen Gesellschaft neu nachzudenken:



Brokemper, Peter:

FREIHEIT – EIN PROJEKTBUCH. HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN, DENKANSTÖSSE

Mülheim/Ruhr: 2010

Wie frei sind wir eigentlich und wo stößt unsere Freiheit an Grenzen? Was bedeutet Meinungsfreiheit? Gehört der kostenlose Download von Musik zur persönlichen Freiheit? Die Themen „Willensfreiheit“, „Soziale Freiheit“, „Freiheitskampf und Menschenrechte“ u.v.m. sowie letztendlich die Vorteile der Demokratie werden angesprochen. Obwohl Jugendliche heute ein freies Leben als Selbstverständlichkeit erachten, fühlen sich viele trotzdem immer wieder an ihrer freien Entfaltung gehindert. Dazu liefert der Band wertvolle Denkanstöße und Diskussionsanregungen.



Nolte, Paul:

DEMOKRATIE. DIE 101 WICHTIGSTEN FRAGEN.

München: 2015.

Muss man sich für Politik interessieren? Was bedeutet rechts und links in der Politik? Muss man noch wählen, wenn die Umfragen es schon vorher wissen? Der Autor erklärt in 101 Fragen die Zusammenhänge von den historischen Grundlagen der Demokratie bis zu ihren aktuellen gesellschaftlichen Trends. Ein Nachschlagewerk für elementares Wissen mit Denkanstößen zur persönlichen Weiterarbeit.



Gesicht Zeigen! (Hrsg.)

WIE WOLLEN WIR LEBEN? STANDPUNKTE HINTERFRAGEN UND DISKUTIEREN. DAS JA! – NEIN! – SPIEL

Weinheim: 2017.

Denkst du, dass der Islam zu Deutschland passt? Dürfen Jungs auch Röcke tragen? Essen Neonazis Döner? Leben Hartz-IV-Empfänger auf Kosten der Gesellschaft? Das Spiel enthält 42 Fragen zu den Themen Demokratie, Gender, Einwanderungsgesellschaft und Aspekten der persönlichen Lebensführung. Das Spiel will Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Diskussion über gesellschaftliche Fragen anregen.

Ev. Medienhaus GmbH

DVD 56

BEI UNS UM DIE ECKE. 6 KURZSPIELFILME ZUM GRUNDGESETZ. (6X15 MIN.)

Stuttgart: 2009.

Was hat es eigentlich mit dem Grundgesetz auf sich? Die sechs Geschichten skizzieren eine fiktionale Wirklichkeit, in deren Mittelpunkt der acht Jahre alte Moritz und seine vierzehnjährige Schwester Linda stehen. Dabei geht es um ganz alltägliche Erlebnisse, wenn z.B. ein Mitschüler ausgegrenzt wird, weil er sich keine neuen Fußballschuhe leisten kann oder ein Lehrer die Schülerzeitung zensurieren will.

Alle Geschichten kollidieren mit den Regeln und Normen des Grundgesetzes und lösen entsprechende Konflikte aus. Dabei geht es um das Recht der Eltern zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder, das Briefgeheimnis, die Würde des Menschen, die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Diskriminierungsverbot und das Recht auf freie Meinungsäußerung. Die DVD wird ergänzt durch umfangreiches Zusatzmaterial.



KALENDER



- | | | | |
|--------------------------------|---|-------------------------|--|
| 01.04.2017 | ELJV
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 02.09.2017 | After Summer Party
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 19. – 24.05.2017 | bike & help-Tour zum Kirchentag
Berlin | 16.09.2017 | Jugendfestival FreiTräume
Kaiserslautern |
| 24. – 28.05.2017 | Kirchentag
Berlin | 22. – 24.09.2017 | Sprecherinnen-/Sprecherkreis
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 16. – 18.06.2017 | Sprecherinnen-/Sprecherkreis
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | 31.10.2017 | Festakt in der Dreifaltigkeitskirche
Speyer |
| 19. – 23.06.2017 | Pilgern auf dem Weg des Buches
Bibelschmugglerpfad Dachsteinmassiv
Landesjugendpfarramt / Trifelsgymnasium | 10. – 12.11.2017 | Mitarbeiterinnen-/Mitarbeiter-Forum
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 28.06. –
02.07.2017 | KonfiCamp
Wittenberg | 28./29.11.2017 | Zentrale Fachtagung
N. N. |
| 20.08.2017 | Unterwegs für Demokratie
mit BDJ | 02.12.2017 | ELJV
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim |
| 26.08.2017 | ELJV
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |
| 01.–03.09.2017 | Colour your life
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim | | |